

# **Konzeptionierung eines ausserschulischen Betreuungsangebots der Sprachheilschule Unterägeri**

---

## **Projektbericht**



Angela Ettlin und Ilona Fankhauser

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Studienrichtung Sozialpädagogik

Begleitperson: Kurt Gschwind

Projektzeitraum: Januar 2016 bis Juli 2016

Eingereicht am: 26.07.2016

---

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche  
Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

---

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die  
Leitung Bachelor.

---

Originaldokument gespeichert auf LARA – Lucerne Open Access Repository and Archive der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern



Dieses Werk ist unter einem  
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz Lizenzvertrag  
lizenziert.

Um die Lizenz anzuschauen, gehen Sie bitte zu <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/>  
Oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California  
95105, USA.

#### Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle  
Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Schweiz <http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



**Teilen** — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten  
Zu den folgenden Bedingungen:



**Namensnennung** — Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur  
Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder  
angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber  
unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.



**Nicht kommerziell** — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.



**Keine Bearbeitungen** — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt  
aufbauen dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.  
Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt,  
mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers  
dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/legalcode.de>

**Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit**

**empfiehlt diesen Projektbericht**

**besonders zur Lektüre!**

## Abstract

Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels haben sich Familiensysteme sowie Freizeitverhalten der Kinder in den letzten Jahren verändert, wodurch ausserschulische Betreuungen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Der Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri war es daher ein Anliegen, im Rahmen dieser Projektarbeit ein solches Angebot zu prüfen und eine entsprechende konzeptionelle Grundlage zu erarbeiten.

Es wurde eruiert, wie gross das Bedürfnis der Eltern nach einem Betreuungsangebot an der Sprachheilschule ist. Um den Interessen der Kinder Rechnung zu tragen, wurden diese mittels partizipativer Methode ermittelt. Anschliessend wurden die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen zu ihrer Meinung über sinnvolle Freizeitgestaltung sowie geeignete Rahmenbedingungen befragt. Die gewonnenen Ergebnisse wurden ausgewertet und mit den Projektbeteiligten diskutiert. Ein Teil der daraus entstandenen Erkenntnisse konnten in einem Konzept, ein anderer Teil in einem zusätzlichen Empfehlungsdokument schriftlich festgehalten werden.

Durch das erarbeitete Konzept entstand eine Grundlage, welche der Sprachheilschule Unterägeri ermöglicht, ein ausserschulisches Betreuungsangebot in ihr Tagesgeschäft zu implementieren. Das ergänzende Empfehlungsdokument soll als Instrument für die verantwortlichen sowie durchführenden Personen dienen.

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung .....	6
1.1	Aufbau des Projektberichts .....	6
1.2	Allgemeine Informationen .....	7
1.3	Trägerschaft/Auftraggeber .....	7
2.	Situationsanalyse .....	8
2.1	Projektbegründung .....	8
2.1.1	Hintergründe .....	8
2.1.2	Problemstellung/Produktbegründung .....	9
2.2	Theoretischer Bezugsrahmen .....	9
2.3	Ziele/Intendierte Wirkungen .....	11
3.	Methodisches Vorgehen und Ergebnisse .....	12
3.1	Teilziel 1: Bedürfnisse der Eltern sind eruiert .....	12
3.1.1	Befragung der Eltern anhand eines Fragebogens .....	12
3.1.2	Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse .....	13
3.2	Teilziel 2: Die Bedürfnisse der Kinder sind eruiert .....	17
3.2.1	Qualitative Bedürfnisabklärung bei den Schüler/innen .....	17
3.2.2	Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse .....	18
3.3	Teilziel 3: Finanzierungsabklärung .....	18
3.3.1	Kostenaufstellungen .....	18
3.3.2	Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse .....	19
3.4	Teilziel 4: Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen wurden zu ihrer Meinung betreffend Aktivitätsauswahl befragt .....	19
3.4.1	Qualitative Befragung der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen .....	19
3.4.2	Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse .....	20
3.5	Teilziel 5: Das Konzept ist erstellt .....	20
3.5.1	Erstellung des Konzepts .....	20
3.5.2	Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse .....	21

4.	Projektmethodisches Vorgehen.....	21
4.1	Projektablauforganisation .....	22
4.2	Projektorganisation/Zusammenarbeit.....	25
4.3	Ressourcen/Finanzplan .....	27
4.4	Risikoanalyse .....	29
5.	Schlussfolgerungen und Perspektiven.....	29
6.	Dank.....	30
7.	Quellenverzeichnis .....	31
7.1	Literaturverzeichnis.....	31
7.2	Abbildungen.....	32
7.3	Tabellen.....	32
8.	Anhang.....	33
A.1	Fragebogen für Eltern von Kindergartenkindern	
A.2	Fragebogen für Eltern von Unterstufenschüler/innen	
A.3	Fragebogen für Eltern von Mittelstufenschüler/innen	
B	Auswertungsergebnisse der Elternbefragung	
C	Gegenüberstellung der Auswertungsergebnisse der Kinderbefragungen	
D	Abschrift der Befragung der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen der Sprachheilschule Unterägeri	
E	Konzept für ein ausserschulisches Betreuungsangebot an der Sprachheilschule Unterägeri	
F	Empfehlungen zum ausserschulischen Betreuungsangebot an der Sprachheilschule Unterägeri	

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zielbaum (eigene Darstellung) .....	11
Abbildung 2: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	13
Abbildung 3: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	14
Abbildung 4: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	14
Abbildung 5: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	15
Abbildung 6: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	15
Abbildung 7: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	16
Abbildung 8: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung) .....	16
Abbildung 9: Kinderbefragung (eigene Aufnahme) .....	17
Abbildung 10: Sozialpädagogikbefragung (eigene Aufnahme) .....	19
Abbildung 11: Projektablauforganisation (eigene Darstellung) .....	22
Abbildung 12: Projektorganisation (eigene Darstellung) .....	25

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Projektbudget (eigene Darstellung) .....	27
Tabelle 2: Risikosanalyse (eigene Darstellung) .....	29

## 1. Einleitung

Im Rahmen der Ausbildung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit haben die Projektleiterinnen, Angela Ettlin und Ilona Fankhauser, ein gemeinsames Projekt für die Sprachheilschule [SHS] Unterägeri durchgeführt.

Die beiden Projektleiterinnen besuchten im Herbstsemester 2015 gemeinsam das Modul 253 „Projektmethodik“. Angela Ettlin hatte ihr Ausbildungspraktikum an der Sprachheilschule Unterägeri zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen, arbeitete jedoch weiterhin in einem kleinen Pensum dort und Ilona Fankhauser stand als Nachfolgerin von Angela Ettlin noch am Anfang ihres Praktikums. Daher schien es ihnen naheliegend, gemeinsam ein Projekt an der SHS durchzuführen. Bei einem ersten Gespräch mit dem Fachbereichsleiter Sozialpädagogik, Bruno Clematide, wurden aktuelle Thematiken und daraus abgeleitete, mögliche Projektthemen besprochen. Nach einer kurzen Überlegungsphase und Diskussion innerhalb des Projektteams einigte man sich auf das vorliegende Projekt.

Während des Herbstsemesters 2015 erarbeiteten Angela Ettlin und Ilona Fankhauser eine Projektskizze, in welcher die Begründung des Projekts sowie der geplante Ablauf für die anschliessende Umsetzung aufgezeigt wurden. Im Frühlingsemester 2016 wurde das Geplante umgesetzt und das Endprodukt, ein Konzept für ein ausserschulisches Betreuungsangebot der Sprachheilschule Unterägeri, erarbeitet. Mit einer Abschlusspräsentation im Juli 2016 wurde das Projekt von den Projektleiterinnen beendet und alle erarbeiteten Dokumente dem Auftraggeber zur Weiterverfolgung übergeben.

### 1.1 Aufbau des Projektberichts

Der vorliegende Projektbericht ist folgendermassen aufgebaut: Einer kurzen Einleitung mit allgemeinen Informationen sowie einer kurzen Vorstellung der Trägerschaft folgt eine Situationsanalyse. Diese gibt eine Übersicht der Ausgangslage mit Hintergrundinformationen, der Produktbegründung sowie einem entsprechenden theoretischen Bezugsrahmen. In der Situationsanalyse werden zudem die Ziele der Projektarbeit dargelegt.

Im Hauptteil des Projektberichts werden die methodischen Vorgehensweisen der einzelnen Teilziele beschrieben und darauf folgend die entsprechenden Ergebnisse erläutert und interpretiert. Der vierte Teil besteht aus der Darlegung des projektmethodischen Vorgehens, in welchem die Projektablauforganisation, die Zusammenarbeit zwischen den Projektbeteiligten, der Ressourcen- und Finanzplan sowie die Risikoanalyse von den Projektleiterinnen reflektiert werden.

In der Schlussfolgerung wird der Projektprozess kurz zusammengefasst und anschliessend eine Perspektive festgehalten. Zusätzlich zum Projektbericht liegt ein Reflexionsbericht vor, in welchem die Zusammenarbeit innerhalb des Projektleitungsteams sowie mit anderen Projektbeteiligten, die Lernerfahrungen und das projektmethodische Vorgehen reflektiert werden.



## 1.2 Allgemeine Informationen

Name des Projekts:	Konzeptionierung eines ausserschulischen Betreuungsangebots der Sprachheilschule Unterägeri
Organisation:	Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri Höhenweg 80 6314 Unterägeri 041 754 42 42 www.sprachi-unteraegeri.ch
Auftraggeber:	Andreas Kaiser Gesamtleiter a.kaiser@sprachi-unteraegeri.ch
Unterauftraggeber:	Bruno Clematide Bereichsleiter Sozialpädagogik b.clematide@sprachi-unteraegeri.ch
Projektteam:	Angela Ettlin Studierende HSLU angela.ettlin@stud.hslu.ch  Ilona Fankhauser Studierende HSLU ilona.fankhauser@stud.hslu.ch
Projektumfang:	720 Stunden: Angela Ettlin 360 Stunden (12 ECTS) Ilona Fankhauser 360 Stunden (12 ECTS)
Projektdauer:	Januar 2016 bis Juli 2016
Projektbegleitung:	Kurt Gschwind kurt.gschwind@hslu.ch

## 1.3 Trägerschaft/Auftraggeber

Wie dem Leitbild (2015) entnommen werden kann, ist die Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri eine gemeinnützige private Institution mit dem Zweck, eine Sprachheilschule für Kinder im Kindergarten- und Schulalter zu führen. Sie ist als Sprachheilschule von den Kantonen Zürich und Zug anerkannt und Teil ihrer Sonderschulkonzepte, nimmt jedoch auch Kinder aus allen anderen Kantonen auf.

Sie bietet rund 70 Kindern mit einer Sprachbehinderung eine individuell abgestimmte Sonderschulung mit sozialpädagogischer Tagesstruktur. Der Fokus der Sprachheilschule liegt dabei auf der Förderung, Bildung und Betreuung von Kindern mit schweren Störungen von Sprachausdruck, Kommunikation und Sprachverständnis, welche oft mit zusätzlichen Beeinträchtigungen im Bereich der sozialen Fähigkeiten, der Wahrnehmung sowie der Motorik einhergehen. Das Angebot umfasst einen Sprachheilkindergarten, eine Primarschule, Therapieangebote wie Logopädie und Ergotherapie sowie ein Wocheninternat.

Wie auf der Homepage (ohne Datum) steht, bezeichnet sich die Sprachheilschule als Durchgangsschule, welche die Kinder solange wie nötig und so kurz wie möglich betreut. Das Ziel ist, nach einer intensiven und individuellen Förderung, die (Re-)Integration ins öffentliche Schulsystem oder, falls dies aufgrund der Umstände nicht möglich erscheint, eine Anschlusslösung in einer weiterführenden sonderpädagogischen Institution zu finden.

## 2. Situationsanalyse

Die Situationsanalyse soll eine Übersicht der Ausgangslage geben. Sie soll einerseits aufzeigen, welche Hintergründe und Problemstellungen zur Projektarbeit führten und andererseits einen theoretischen Bezugsrahmen herstellen. Aufgrund dieser Erkenntnisse erstellte die Projektleitung die verschiedenen Ziele.

### 2.1 Projektbegründung

#### 2.1.1 Hintergründe

Die Sprachheilschule entwickelte sich im Verlauf der letzten 25 Jahre von einer Internatsschule zu einer Tagesschule.

Die ausserschulischen Betreuungsangebote hatten in der SHS immer einen hohen Stellenwert. In den 90er-Jahren bot der Bereich Sozialpädagogik den Internatsschüler/innen die Möglichkeit, zwei- bis dreimal wöchentlich unterschiedliche Freizeitangebote zu besuchen.

Nach dem kontinuierlichen Rückgang von Internatsanfragen führten die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen über mehrere Jahre an acht schulfreien Mittwochnachmittagen freiwillige Freizeitangebote für Schüler/innen durch. Die Aktionsnachmittage waren sehr gut besucht.

2012 fand ein Systemwechsel hin zu altersdurchmischten Lerngruppen und der Bildung von interdisziplinären Kernteams statt. Um einen optimalen Austausch innerhalb der Kernteams sowie der Fachbereiche zu gewähren, werden seitdem die schulfreien Mittwochnachmittage von allen Mitarbeitenden als Sitzungsgefäss genutzt. Das Freizeitangebot musste dadurch ebenfalls angepasst werden. Seither gibt es nur noch dienstags nach Schulschluss ein obligatorisches Angebot für die Mittelstufenschüler/innen. Der Grundgedanke dieses Angebots ist, auf Vielfalt und Sinnhaftigkeit ausgerichtete Aktivitäten als Gegenpol zur vielgenutzten elektronischen Freizeitbeschäftigung anzubieten.

Die Veränderungen der familiären Strukturen, wie z.B. die zunehmende Berufstätigkeit der Mütter, führten dazu, dass vermehrt SHS-Schüler/innen im Anschluss an den Institutionsbesuch direkt in Kinderbetreuungsangebote gefahren werden oder zu Hause auf sich selbst gestellt sind.

### 2.1.2 Problemstellung/Produktbegründung

Die veränderten Familiensituationen führen einerseits dazu, dass die Kinder häufigen Strukturwechseln ausgesetzt sind oder andererseits nur wenig Struktur erfahren, da sie sich selbst überlassen sind. Dazu kommt, dass sich die Kinder, welche alleine zu Hause sind, oft einseitig beschäftigen. Aus den Erzählungen vieler Schüler/innen kann entnommen werden, dass sie ihre Freizeit vorwiegend mit dem Konsum digitaler Medien verbringen. Aufgrund der erwähnten Faktoren wird die kindliche Entwicklung als gefährdet gesehen.

Da die Kinder an der SHS aus diversen, umliegenden Gemeinden kommen, können mit einem solchen Angebot Freundschaften einfacher und intensiver gepflegt werden. Ebenfalls gibt es dadurch attraktive Alternativen zu den gewohnten Freizeitbeschäftigungen.

Des Weiteren häuften sich in den vergangenen Jahren die Anfragen von Ämtern und Eltern für ausserschulische Betreuung oder Ferienbetreuung an der Sprachheilschule. Bisher fehlte dafür eine klare konzeptionelle Grundlage mit Bedürfnis- und Finanzierungsabklärung.

Aus den obengenannten Gründen wünschte sich der Auftraggeber eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Eltern, der Kinder sowie der Mitarbeitenden bezüglich eines ausserschulischen Betreuungsangebots. Im Rahmen dieses Projekts wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet, welches als Grundlage zur Implementierung in das Tagesgeschäft dienen soll.

## 2.2 Theoretischer Bezugsrahmen

Gemäss Werner Wicki (2010) sind soziale Beziehungen des Menschen ein entscheidender Faktor für seine motorische, emotionale, motivationale, sprachliche und kognitive Entwicklung (S.116).

Diversen Studien kann entnommen werden, dass Kinder heute weniger soziale Erfahrungsmöglichkeiten erleben, da sie im Vergleich zu früheren Generationen reduzierter in Kontakt zu anderen Kindern stehen. Die Lebensräume der Kinder sind eingeschränkter, wodurch viele Möglichkeiten zum sozialen Lernen verloren gingen. Einen grossen Teil der Freizeitbeschäftigung bei Kindern nehmen heute diverse Medien ein, wodurch soziale Kontakte und reale Erfahrungen vernachlässigt werden. Wird aufgrund von Antriebs- und Ideenlosigkeit die Freizeit vorwiegend durch Medienkonsum gefüllt, kann die kindliche Entwicklung beeinträchtigt werden (Anika Lucas, 2012, S.12-15).

Um Kindern wichtige soziale Erfahrungen ermöglichen zu können und dadurch ihre Sozialkompetenz zu stärken, bietet sich eine ausserschulische Betreuung durch sozialpädagogische Mitarbeitende an der Sprachheilschule bestens an. Die Schüler/innen hätten die Möglichkeit, in ihrer Freizeit mit Kindern unterschiedlichen Alters abwechslungsreichen Aktivitäten nachzugehen.

Je nachdem wie das Angebot gestaltet wird, kommt eine andere Art von Gruppenarbeit zur Anwendung.

Den Kontext soziokultureller Gruppenarbeit bilden eher offene, wenig definierte Gestaltungsräume. In diesem Rahmen werden vor allem Prozesse des Zusammenhalts, der Solidarität, der Kooperation, sowie die Veranlassung von Initiativen gefördert. In sozialpädagogischen Settings ist der Fokus der sozialen Gruppenarbeit stark auf die Alltags- und Lebensgestaltung, wie auch die individuelle Entwicklungsförderung gelegt. Dies meint einerseits die Regulierung des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens der jeweiligen Gruppen, andererseits geht es um die Stärkung individueller Kompetenzen der einzelnen Individuen durch die Förderung im Gruppenkontext (Hochschule Luzern Soziale Arbeit, 2014, S.4-5).

Indem Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung oder konkrete Freizeitangebote geschaffen werden, können gewisse Aspekte aus beiden Arten von sozialer Gruppenarbeit abgedeckt werden.

## 2.3 Ziele/Intendierte Wirkungen

Nachdem die aktuelle Situation analysiert und daraus der Handlungsbedarf ersichtlich wurde, setzten sich die Projektleiterinnen mit der Definition der Projektziele auseinander. Der Auftraggeber wünschte sich eine Erarbeitung eines Konzepts für ausserschulische Betreuung an der Sprachheilschule Unterägeri, um dies in Zukunft allenfalls in ihr Angebot implementieren zu können. Somit waren das Haupt- sowie das Fernziel bereits vorgegeben. Die Projektleitung überlegte sich, wie das Hauptziel erreicht werden könnte und definierte dafür sechs Teilziele. Um die Ziele möglichst übersichtlich darstellen zu können, werden sie nachfolgend in Form eines Zielbaums abgebildet.

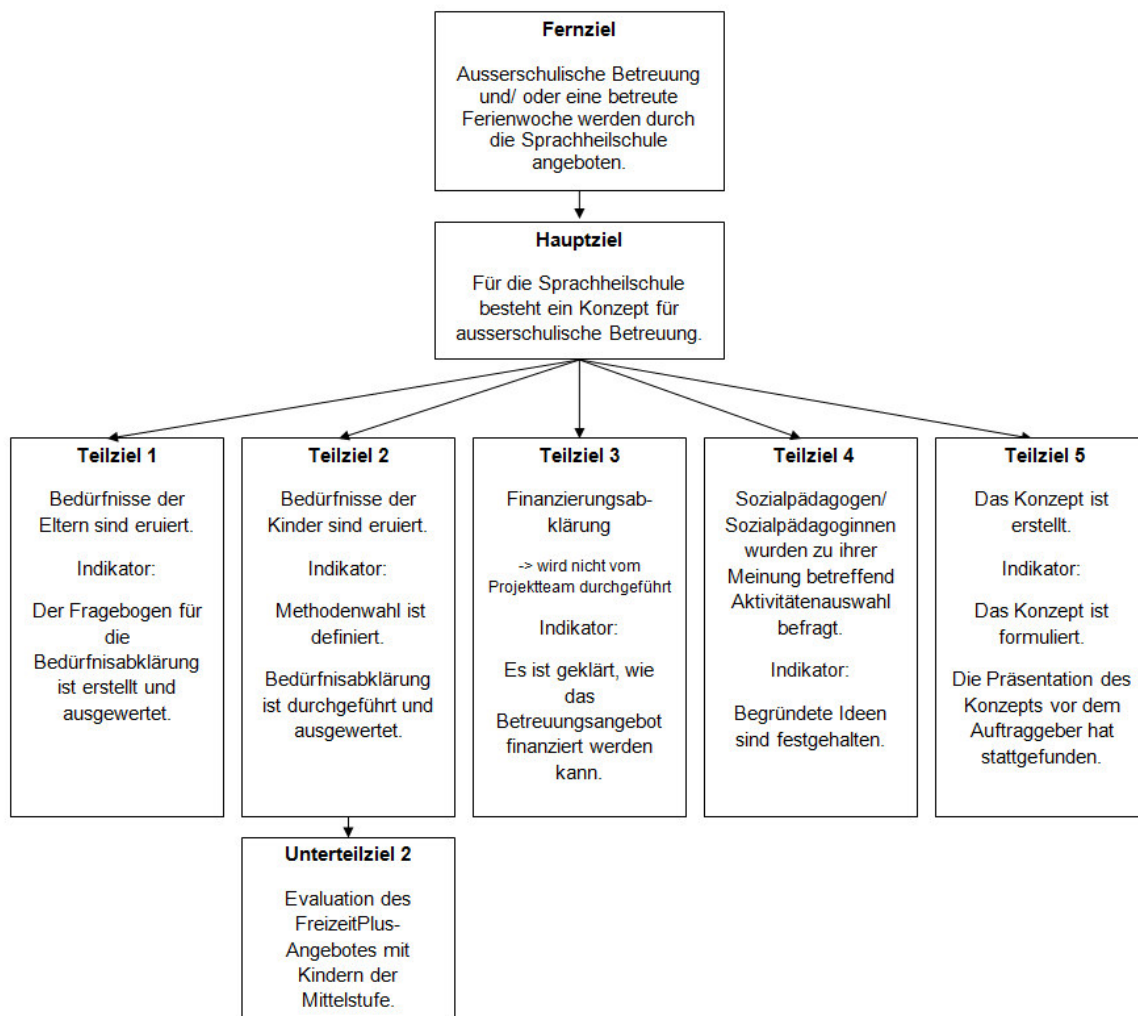


Abbildung 1: Zielbaum (eigene Darstellung)

Die Finanzierungsabklärung ist als eines der fünf Teilziele des Projekts aufgeführt, da es für die Erreichung des Fernziels von hoher Relevanz ist. Da es jedoch nicht im Kompetenzbereich der Projektleiterinnen liegt, wurde dieses Teilziel bei der Planung von deren Aufgabenbereich klar abgegrenzt.

Zudem ist das Fernziel, die Implementierung des ausserschulischen Betreuungsangebots in das Tagesgeschäft der Sprachheilschule Unterägeri, nicht Teil des Projektauftrages. Mit der

Aushändigung des Konzeptes ist der Auftrag für das Projektteam vollendet. Die Verantwortung für die Präsentation des erarbeiteten Konzepts vor dem Vorstand des Stiftungsrats, die Einholung von dessen Zustimmung sowie die anschliessende Umsetzung des Angebots wird dem Auftraggeber überlassen.

### **3. Methodisches Vorgehen und Ergebnisse**

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um ein Entwicklungsprojekt, welches zum Ziel hat, mittels Erreichung der sechs Teilziele ein Konzept für ausserschulische Betreuung an der Sprachheilschule Unterägeri zu erarbeiten. Die Projektleiterinnen haben sich für jedes Teilziel ein methodisches Vorgehen überlegt, um qualitativ hochstehende Erkenntnisse zu gewinnen, welche der Konzeptionierung dienlich sind.

Im Folgenden werden das methodische Vorgehen sowie die Ergebnisse anhand der einzelnen Ziele präsentiert.

#### **3.1 Teilziel 1: Bedürfnisse der Eltern sind eruiert**

##### **3.1.1 Befragung der Eltern anhand eines Fragebogens**

Das Bedürfnis der Eltern wurde mittels eines quantitativen Fragebogens erhoben. Anhand von geschlossenen sowie offenen Fragen, Hybrid- und Filterfragen wurde eruiert, ob und in welchem Umfang ein Interesse an einem ausserschulischen Betreuungsangebot an der Sprachheilschule besteht. Ursprünglich wurde geplant, dass alle Eltern der momentanen Sprachheilschüler/innen sowie die Eltern potenzieller Sprachheilschüler/innen in die Befragung mit einbezogen werden. In der Umsetzungsphase wurde die Befragung auf die Eltern der momentanen Sprachheilschüler/innen beschränkt.

Die Projektleiterinnen erhoben mit dem Fragebogen die Bedürfnisse für zwei unterschiedliche Betreuungsangebote. Einerseits sollte das Bedürfnis nach einem Freizeitbetreuungsangebot nach dem Schulunterricht in den 38 Schulwochen eruiert und andererseits das Bedürfnis eines Ferienbetreuungsangebotes abgeklärt werden. Nachdem die Projektleiterinnen den Fragebogen erstellt hatten, wurde er mit dem Auftrag- und Unterauftraggeber besprochen.

Zusätzlich zum Fragebogen wurde ein Begleitschreiben erstellt. Dieses begründete die Befragung und wies auf die Wichtigkeit der Teilnahme hin. Da viele Eltern einen Migrationshintergrund haben, wurde geplant, den Begleitbrief sowie den Fragebogen einfach zu formulieren sowie in die am häufigsten vertretenen Sprachen zu übersetzen. Nach Diskussionen mit dem Auftrag- und Unterauftraggeber über die nötigen Sprachen sowie den Kostenaufwand dieser Übersetzungen wurde schlussendlich entschieden, den Fragebogen nur in Deutsch an die Eltern der Schüler/innen zu versenden. Aufgrund der unterschiedlichen Unterrichtszeiten im Kindergarten, der Unter- sowie der Mittelstufe wurde der Übersicht halber für jede Schulstufe ein angepasster Fragebogen erstellt. Ebenso wurden die Fragebögen nicht wie ursprünglich geplant anonym, sondern bereits mit dem Namen des Kindes versehen versendet, um bei Rückfragen auf die betreffenden Personen zurückgreifen zu können.

Zur effizienten Darstellung der erhobenen Daten und zur Berechnung bestimmter Kennwerte dient die deskriptive Statistik, welche die Daten verdichtet und ordnet (Wolfgang Beywl, 2008, S.59). Die quantitativ erhobenen Daten wurden in Excel übertragen und dort ausgewertet. Anhand der Kreisdiagramme wurden die erfassten Daten übersichtlich dargestellt und dem Auftrag- und Unterauftraggeber präsentiert.

### 3.1.2 Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse

Insgesamt konnte ein Rücklauf von 63 von 73 Fragebogen verzeichnet werden. Dieser erfreuliche Rücklauf kann auf die tatkräftige Unterstützung der Mitarbeitenden der SHS Unterägeri zurückgeführt werden. Die meisten Rückfragen von Eltern gelangten direkt an das Kernteam der entsprechenden Lerngruppe des Kindes und nicht an den Gesamtleiter oder die Projektleiterinnen. Die Mitarbeitenden standen für Fragen, Informationen und Übersetzungshilfen stets bereit. Zudem waren einige dazu bereit, die Eltern telefonisch zu kontaktieren oder dem betreffenden Kind den Fragebogen nochmals mitzugeben, wenn dieser noch ausstehend war.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse aufgezeigt. Die vollständigen Auswertungsergebnisse können im Anhang B eingesehen werden.

#### Freizeitbetreuung nach dem Schulunterricht

**Möchten Sie, dass ihr Kind nach dem Kindergartenunterricht noch länger an der Sprachheilschule betreut wird?**

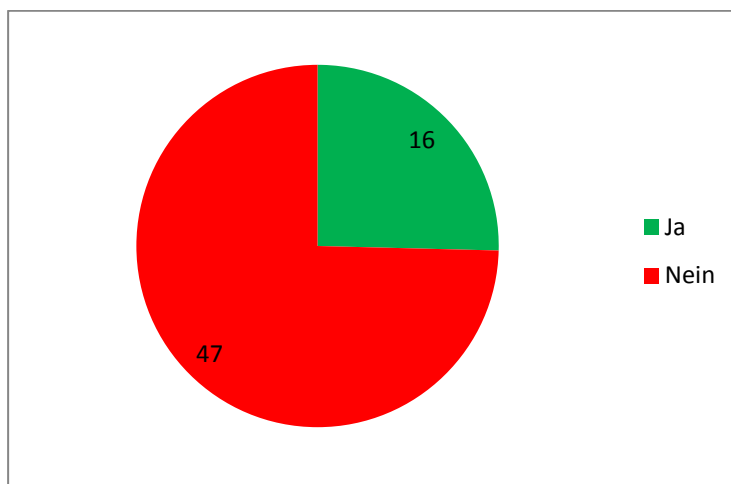


Abbildung 2: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)

Insgesamt haben 16 Eltern von SHS-Schüler/innen, also rund ein Viertel, Interesse an einem solchen Angebot.

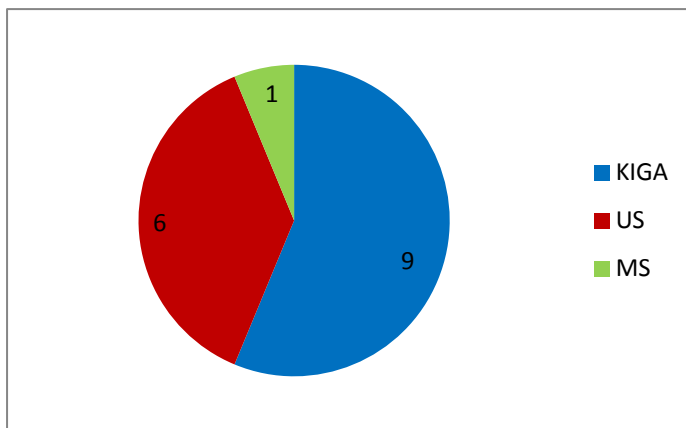
**Aufteilung der Ja- Stimmen auf die Stufen bezogen:**

Abbildung 3: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)

Von den 16 Eltern, welche mit Ja geantwortet haben, ist das Interesse bei den Eltern der KIGA-Kinder mit 9 Ja-Stimmen am grössten, gefolgt von den Eltern der US-Kinder mit 6 Ja-Stimmen. Hingegen hat nur ein Elternpaar eines MS-Kindes Interesse daran.

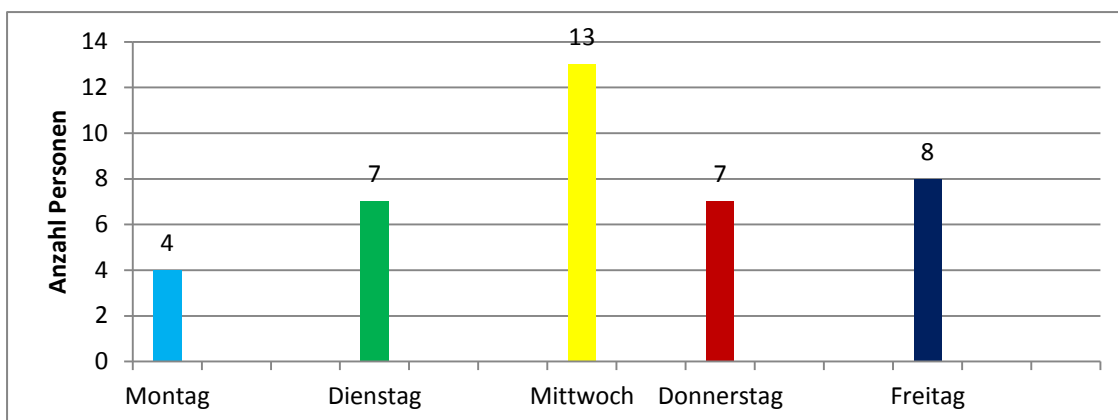
**An welchen Tagen würden Sie das Betreuungsangebot nutzen?**

Abbildung 4: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)



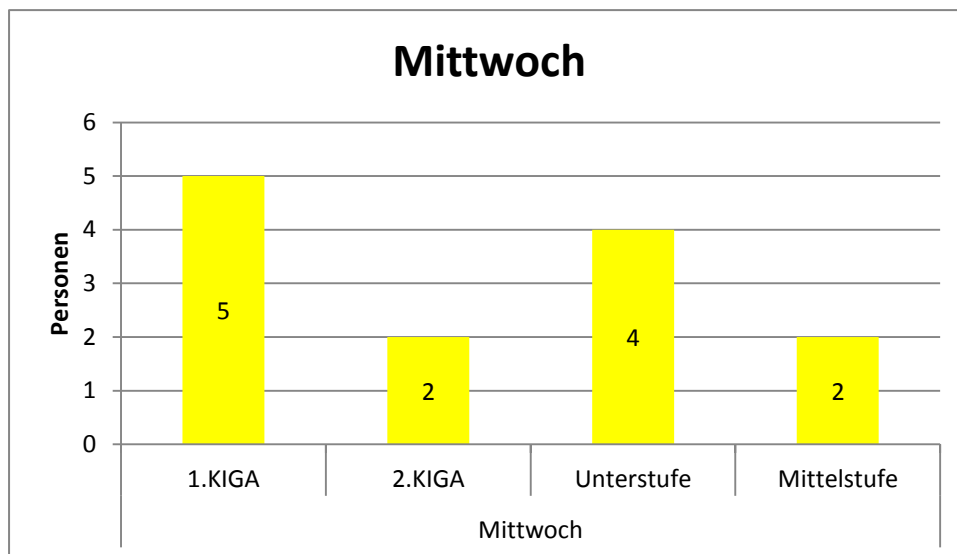
**Aufteilung in Bezug auf die Stufen:**

Abbildung 5: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)

*Es ist zu beachten, dass ein Kind der MS1 doppelt gezählt wurde, da beide Zeitauswahlmöglichkeiten gewählt wurden!*

Das grösste Interesse betrifft den Mittwochnachmittag. Insgesamt haben 12 Eltern daran Interesse. Wie man aus der Darstellung entnehmen kann, ist mittwochs vor allem bei den Eltern des 1. KIGA und der Unterstufe der Wunsch für ein Nachmittagsbetreuungsangebot vorhanden.

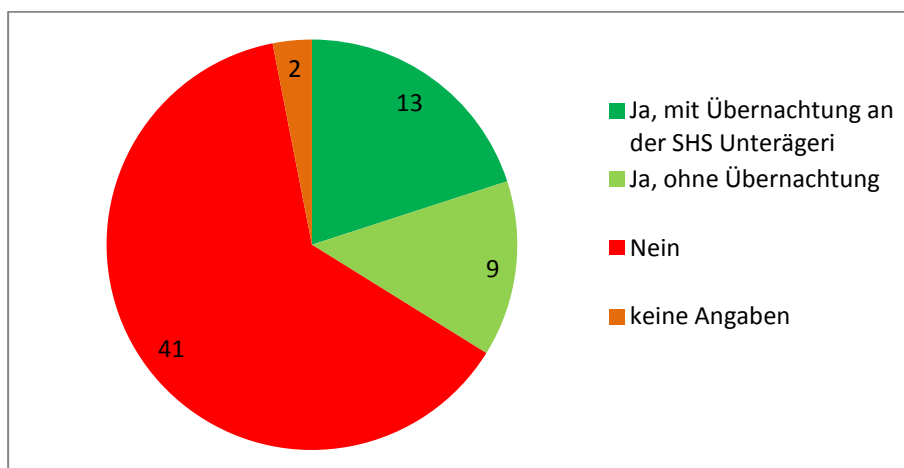
**Ferienangebot****Möchten Sie, dass ihr Kind während gewissen Ferienwochen an der Sprachheilschule betreut wird?**

Abbildung 6: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)

*Eine Person erwähnt, dass die Woche aber Aktivitäten beinhalten müsste, die sonst nicht an der SHS gemacht werden -> Erlebnisse!*

*Zwei Personen (KIGA-Kind und MS1-Kind) haben zwei Auswahlmöglichkeiten - Ja, mit und ohne Übernachtung - angewählt. Insgesamt sind es also 20 Personen, welche sich für das Ferienangebot interessieren.*

Auf die Frage, ob die Eltern möchten, dass ihr Kind während gewissen Ferienwochen an der SHS betreut wird, haben 20 Eltern, also rund 32%, mit Ja geantwortet.

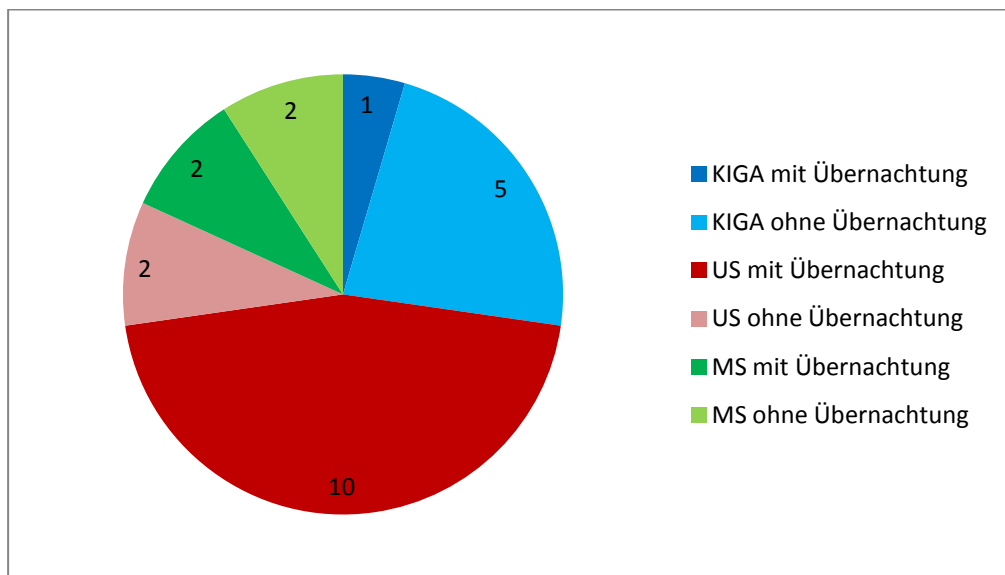
**Aufteilung der Ja- Stimmen auf die Stufen bezogen:**

Abbildung 7: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)

Über die Hälfte der Interessenten betreffen Eltern von US-Kindern, wobei die Mehrheit ein Angebot mit Übernachtung wünscht. Bei den fünf Eltern der KIGA-Kinder, welche Interesse an einem Ferienangebot zeigen, wünschen hingegen alle das Angebot ohne Übernachtung. Nur ein Elternpaar kann sich ein Angebot mit oder ohne Übernachtung vorstellen. Die Eltern der Mittelstufenschüler/innen zeigen mit drei Stimmen das geringste Interesse an einem Ferienangebot.

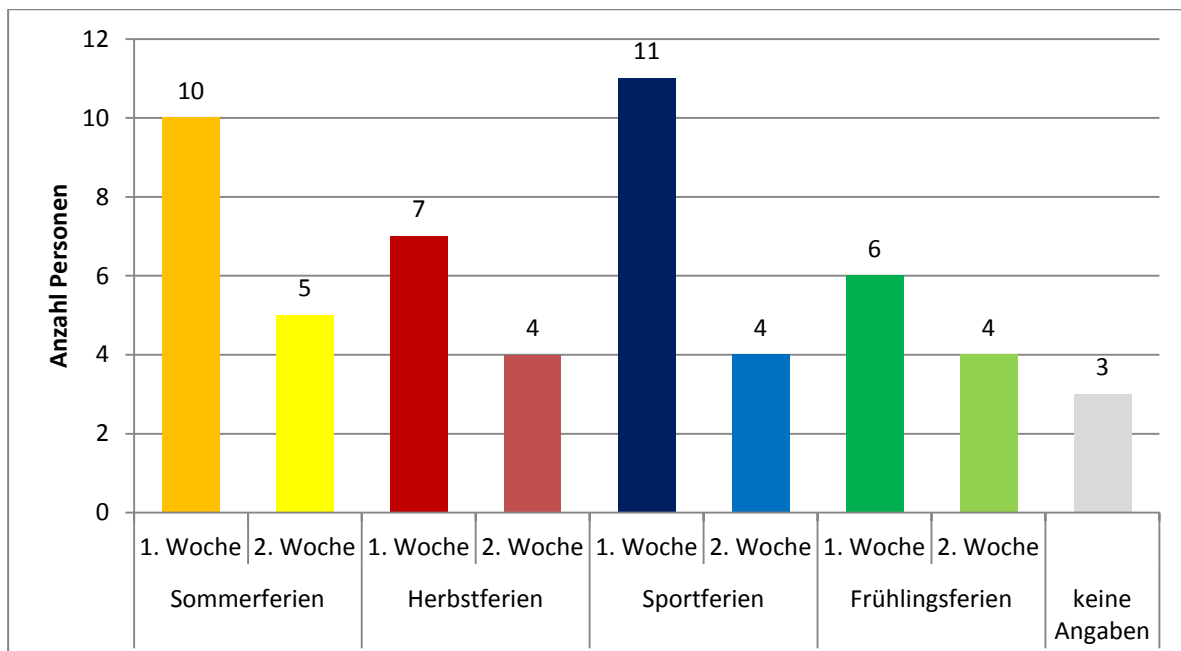
**In welcher Ferienwoche wünschen Sie ein solches Angebot?**

Abbildung 8: Auswertung Fragebogen (eigene Darstellung)

Das grösste Interesse kann für die 1. Sommer- sowie Sportferienwoche verzeichnet werden. Während 10 Eltern Interesse an einem Angebot in der 1. Sommerferienwoche zeigen, sind es in der 1. Sportferienwoche sogar 11.

An der ersten Meilensteinsitzung wurde, aufgrund der von den Projektleiterinnen vorgelegten Auswertungsergebnisse der Elternbefragung, durch den Auftrag- und Unterauftraggeber einen Entscheid über das Angebot in der Pilotphase gefällt. Es sollte die Konzeptionierung eines Mittwochnachmittags- sowie eines Ferienwochenangebots in Angriff genommen werden. Somit war der Grundbaustein für die Erarbeitung eines konkreten Konzepts gelegt.

## 3.2 Teilziel 2: Die Bedürfnisse der Kinder sind eruiert

### 3.2.1 Qualitative Bedürfnisabklärung bei den Schüler/innen

Für die Bedürfnisabklärung bei den Schüler/innen wurde in einem Partizipationsprozess gemeinsam mit den Kindern das Thema Freizeitbeschäftigung bearbeitet. Partizipation bedeutet, mitwirken und mitbestimmen zu können und bezieht sich somit auf die Möglichkeit des Einzelnen, auf Entscheidungen und Entscheidungsverfahren Einfluss nehmen zu können (Rüdiger Hansen, Raingard Knauer & Benedikt Sturzenhecker, 2015, S.19). Die Auswahl des Erhebungsverfahrens war zum Zeitpunkt der Erstellung der Projektskizze noch nicht bekannt und wurde im Umsetzungsverfahren des Projekts Gegenstand von Recherchen. Bei der Projektplanung stand ausschliesslich fest, dass die Projektleiterinnen mittels einer partizipativen Methode eruieren wollen, was für Interessen und Bedürfnisse die Schüler/innen der Sprachheilschule Unterägeri bezüglich der Gestaltung ihrer Freizeit haben. Das Beteiligungsthema soll somit vorgegeben und von oben nach unten initiiert werden, womit es zu einem Top-down-Thema wird (Hansen, Knauer & Sturzenhecker, 2015, S.74). Hansen et al. (2015) erwähnen die Wichtigkeit, den Kindern bei Top-down-Themen die Angelegenheit so nahe zu bringen, dass sie sie mit ihren bisherigen Erfahrungen aus ihrem Leben verbinden können (S.23). Die Schüler/innen müssen vom Projektteam aktiv unterstützt werden, um partizipieren zu können. Welche Methoden sie dabei unterstützen, ist individuell unterschiedlich und abhängig von Faktoren wie Alter, Beeinträchtigungen, Entwicklungsstand etc. (Hansen, Knauer & Sturzenhecker, 2015, S.25). Um dieser Erkenntnis gerecht zu werden, wollten die Projektleiterinnen unterschiedliche Methoden für die Bedürfnisabklärung innerhalb der verschiedenen Schulstufen (Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe) erarbeiten.

Während der Umsetzungsphase entschied sich die Projektleitung, mit den Kindern Gruppeninterviews anhand eines Leitfadens durchzuführen. Es war nicht notwendig, auf unterschiedliche Methoden zurück zu greifen, sondern nur an die Stufe angepasste Unterstützungshilfen beizuziehen. Zur Kommunikationsunterstützung wurden somit verschiedene Hilfsmittel, wie z.B. Gegenstände, Zeichnungen, Piktogramme, etc. in Anspruch genommen. Um alle Altersstufen abzudecken und den Zeitplan einzuhalten, wurde aus jeder Schulstufe eine Klasse befragt.



Abbildung 9: Kinderbefragung (eigene Aufnahme)

Man achtete auf eine möglichst gute Geschlechterdurchmischung. Als erstes befragten die Projektleiterinnen den Kindergarten (KIGA), danach die Unterstufe (US) und zuletzt die Mittelstufe (MS).

Als Unterstützung für die Kinder im KIGA vereinbarten die Projektleiterinnen mit der Heilpädagogin und der Sozialpädagogin dieser Lerngruppe, dass die Kinder ihr Lieblingsspielzeug mitnehmen und darüber erzählen dürfen. So gelang ein verständlicher Einstieg in die Befragung. In den Gruppeninterviews der US und MS wurden die Kinder aufgefordert, ihre Lieblingsfreizeitaktivitäten, welchen sie Zuhause gerne nachgehen, aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Vor der Ausführung erhielten sie Zeit, um sich mit geschlossenen Augen Bilder im Kopf zu machen. Dies war eine Einzelaufgabe, welche jedes Kind für sich an seinem Pult erarbeitete. Die restlichen Fragen wurden im Stuhlkreis als Gruppeninterview absolviert. Bei gewissen Fragen erhielten die Kinder die Möglichkeit, mittels verteilen von Steinen ihre Interessen auszudrücken, indem Sie diese zu den Piktogrammen und Zeichnungen legen konnten, für welche sie sich am meisten interessierten.

Grundsätzlich waren alle Gruppen motiviert für die Befragung. Bei der MS kamen ab und zu Unruhen auf, sie ärgerten sich mit gewissen Kommentaren gegenseitig. Bei allen Stufen konnte eine Energie- und Konzentrationsabnahme im Verlauf der Befragung festgestellt werden. Deshalb wurde bei allen Stufen in der Mitte eine Bewegungspause eingebaut, damit sie nochmals konzentriert den 2. Teil bestreiten konnten.

### **3.2.2 Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse**

Zur Auswertung wurden die Ergebnisse aus den drei verschiedenen Befragungen einander gegenübergestellt und ein Fazit dazu geschrieben. Da die Auswertungsergebnisse zu detailliert für ein Konzept sind und dieses einschränken würden, flossen die gewonnen Erkenntnisse in das durch die Projektleitung zusätzlich erstellte Empfehlungsdokument ein.

Aus den Gruppeninterviews ging hervor, dass die Kinder stufenübergreifend vor allem Aktivitäten in den Bereichen Bewegung und Spiel bevorzugen. Viele lassen sich auch gerne für musische und rhythmische Angebote begeistern. Ihnen ist das Freispiel sowie das Spielen im Freien wichtig. Ebenfalls zeigten sie Interesse an geschlechterspezifischen Angeboten. Für eine Ferienwoche an der Sprachheilschule hatten sie diverse konkrete Ideen und könnten sich gut vorstellen partizipativ bei der Planung mitzuwirken.

Die vollständigen Ergebnisse der Gegenüberstellung können im Anhang C eingesehen werden.

## **3.3 Teilziel 3: Finanzierungsabklärung**

### **3.3.1 Kostenaufstellungen**

Die Projektleiterinnen wollten die gesamte Verantwortung über die Abklärung der Finanzierungsmöglichkeiten dem Auftraggeber übergeben. Dieser wünschte jedoch bei der Auftaktsveranstaltung, dass sich Angela Ettlin und Ilona Fankhauser in das Thema der Finanzierung ein denken und sich zu einem gewissen Teil ebenfalls an der Erarbeitung dieses Ziels beteiligen.

Die beiden Projektleiterinnen erhielten vom Auftraggeber relevante Zahlen zu Lohn-, Raum-, Verpflegungs-, sowie Materialkosten, um die gewünschten Kostenaufstellungen zu erarbeiten. Danach wurde das gewünschte Dokument mit den verschiedenen Kostenaufstellungen zu den beiden Betreuungsangeboten erstellt.

### 3.3.2 Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse

Die erhaltenen Ergebnisse zu den verschiedenen Stundenansätzen der Betreuung wurden intensiv diskutiert und dann A.Kaiser und B. Clematide an der nächsten Meilensteinsitzung vorgestellt. Es wurde festgestellt, dass mit Sicherheit Stiftungsbeiträge beigezogen werden müssen, um die Kosten für die Eltern möglichst tief zu halten.

Mit der Übergabe des erarbeiteten Dokuments der Projektleitung liegt nun die Abklärung und Festlegung der definitiven Kosten für die Eltern wie auch für die Stiftung in der Verantwortung des Auftraggebers. Dieses Teilziel wird somit nach der Erreichung des Hauptziels zusammen mit dem Fernziel vom Auftraggeber und Unterauftraggeber weiterverfolgt.

## 3.4 Teilziel 4: Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen wurden zu ihrer Meinung betreffend Aktivitätsauswahl befragt

### 3.4.1 Qualitative Befragung der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen

Gemäss Michael Meuser und Ulrike Nagel (1991) zählt als Experte, wer über einen privilegierten Zugang zu Informationen über Personengruppen verfügt (S.443). Da dies auf die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, welche an der Sprachheilschule tätig sind und die Schüler/innen täglich in verschiedenen Settings betreuen, zutrifft, ist ihr Wissen für das Projekt von grosser Bedeutung. Die Projektleiterinnen wollten dieses Expertentum nutzen und die Meinungen der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen zu geeigneten Aktivitäten für eine ausserschulische Betreuung ergründen. Zur anfänglich geplanten Befragung zum Thema Freizeitaktivitäten kam dem Projektteam während der Projektumsetzungsphase die Idee, den Fachbereich Sozialpädagogik zudem zu gewissen Rahmenbedingungen zu befragen.

Die Befragung fand während einer Fachbereichssitzung an der SHS Unterägeri statt. Es nahmen sieben Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen sowie drei Praktikanten/Praktikantinnen teil. Die Teilnehmer wurden anfänglich über bisherige Erkenntnisse informiert, um einen gewissen Wissensstand des laufenden Projekts zu erlangen. Für die Befragung wurden Flipcharts mit Fragen zu ausserschulischer Betreuung an verschiedenen Orten aufgehängt. Alle Teilnehmer hatten während einer Stunde die Möglichkeit, Antworten zu den gestellten Fragen auf die Plakate zu schreiben. Nach einer kurzen Pause fand eine Diskussionsrunde im Plenum statt, in welcher offene Fragen geklärt und gewisse Punkte diskutiert wurden.

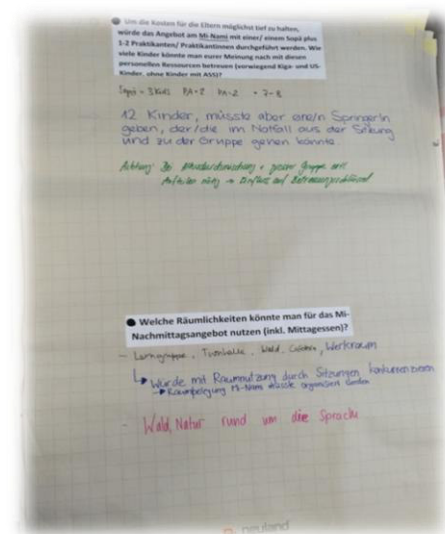


Abbildung 10: Sozialpädagogikbefragung (eigene Aufnahme)

### 3.4.2 Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse

Gewisse Teilnehmer beantworteten die Fragen alleine und gewisse in kleinen Gruppen. Während der Befragung entstanden immer wieder angeregte Diskussionen zwischen den Teilnehmern. Einige Fragen konnten daher aufgrund Zeitknappheit durch entstandene Diskussionen nicht von allen Teilnehmern beantwortet werden. Den Antworten kann entnommen werden, dass die Sozialpädagogen/Sozialpädagog-innen ein ausserschulisches Betreuungsangebot an der SHS grundsätzlich begrüßen würden. Vier Mitarbeitende haben sich während der Abschlussdiskussion im Plenum zudem bereits gemeldet, dass sie sich eine Mitarbeit während einer Ferienwoche vorstellen könnten, wenn die Rahmenbedingungen für sie stimmen würden. Während der Befragung entstanden gute Ideen für mögliche Freizeitaktivitäten.

Da es sich bei den Antworten um ein situatives Stimmungsbild handelt, wurde diese Befragung nicht wie andere qualitative Befragungen ausgewertet. Die Projektleiterinnen erstellten eine Abschrift der Flipcharts. Erkenntnisse aus der Abschrift bezüglich Freizeitgestaltung und Rahmenbedingungen flossen vorwiegend in ein zusätzlich erstelltes Empfehlungsdokument.

Die vollständigen Ergebnisse der Abschrift können im Anhang D eingesehen werden.

## 3.5 Teilziel 5: Das Konzept ist erstellt

### 3.5.1 Erstellung des Konzepts

Eine Konzeption hat die Aufgabe, das Handeln der Fachkräfte in der Einrichtung mit Sinn zu unterlegen, aufeinander abzustimmen, sowie zu steuern und bildet somit die Basis für methodisches Handeln. Dazu braucht es einen Konsens zwischen internen und externen Beteiligten, welcher als Ergebnis verschiedener Aushandlungsprozesse zu betrachten ist (Hiltrud von Spiegel, 2011, S.203). Die Grundlage für eine Konzeptionsentwicklung ist eine umfassende Analyse der spezifischen Bedingungen der Organisation, der Situation der Zielgruppe, sowie sozialpädagogische Herausforderungen (Daniel Schaufelberger, 2014, S.2).

Beide Projektleiterinnen hatten sich bis zu diesem Projektauftrag noch nie mit einer Konzeptionierung beschäftigt und konnten sich nur vage vorstellen, was für Punkte ein solches Dokument beinhalten sollte. Daher entstand der Plan, Konzepte anderer Institutionen zu studieren, um Ideen für den Aufbau zu erhalten. Die Projektleitung fragte diverse Institutionen an, ob diese ein Konzept für den Bereich der (ausserschulischen) Freizeitbetreuung hätten und bekam erfreulicherweise einige Dokumente zugestellt. Die Durchsicht dieser Unterlagen inspirierte Angela Ettlin und Ilona Fankhauser zur Erstellung eines Konzeptgerüsts. Der Entwurf des Inhaltsverzeichnisses beinhaltete alle Themen, welche die beiden Verfasserinnen als wichtig erachteten. Anschliessend wurde dieses Dokument in einer Meilensteinsitzung mit dem Auftrag- und Unterauftraggeber besprochen, angepasst und ergänzt. Einige Punkte, welche für die Auftraggebenden nicht in ein Konzept gehörten, wurden im zusätzlich erarbeiteten Empfehlungsdokument verschriftlicht.

In einer Projektbegleitungssitzung mit Herr Gschwind wurde das Konzeptgerüst ebenfalls thematisiert. Er konnte der Projektleitung weitere wertvolle Tipps geben und Ergänzungsvorschläge machen.

### 3.5.2 Beschreibung und Interpretationen der Ergebnisse

Das erstellte Konzept für ein ausserschulisches Betreuungsangebot der Sprachheilschule Unterägeri beinhaltet nun Erkenntnisse aus den Teilzielen 1-4 sowie Inhalte, welche aus Diskussionen innerhalb der Meilensteinsitzungen, der Projektbegleitungssitzungen sowie innerhalb des Projektleitungsteams entstanden sind. Es wurde darauf geachtet, das Konzept möglichst offen und kurz zu formulieren, um es anwenderfreundlich zu machen und nicht zu sehr einzuschränken.

Das Konzept wurde in vier Teile gegliedert. Der erste Teil „Leitgedanke und Organisation“ gilt für das gesamte ausserschulische Betreuungsangebot und enthält Angebotsbegründung und –leitgedanke sowie die Zuständigkeit für diesen Bereich. Der zweite Teil widmet sich den Rahmenbedingungen des Mittwochnachmittags-Angebots und im dritten Teil geht es um das Ferienangebot. Der vierte Teil „Ausblick“ beinhaltet Abschnitte zur Verabschiedung des Konzepts, Einführung sowie zur Auswertung/Implementierung und steht wie der erste Teil für das gesamte Angebot.

Die entstandenen Erkenntnisse, welche nicht ins Konzept passten, trotzdem aus Sicht der Projektleiterinnen nicht verloren gehen sollten, wurden in das zusätzlich erstellte Empfehlungsdokument aufgenommen. Dieses Dokument soll den verantwortlichen und durchführenden Personen als Instrument dienen.

Das Empfehlungsdokument ist in zwei Teile gegliedert. Unter Punkt eins finden sich alle Empfehlungen zum Mittwochnachmittags-Angebot und unter Punkt zwei sind die Empfehlungen für das Ferienangebot aufgeführt.

## 4. Projektmethodisches Vorgehen

Bei der Projektplanung haben sich Angela Ettlin und Ilona Fankhauser nicht nur Gedanken zum methodischen Vorgehen bei den einzelnen Teilzielen gemacht, sondern sich auch überlegt, wie sie projektmethodisch vorgehen wollen. Das projektmethodische Vorgehen beinhaltet die Planung des Projektablaufs, der Projektorganisation, eines Ressourcenplans sowie die Analyse möglicher Risiken. In diesem Kapitel werden die erwähnten Planungsinstrumente reflektiert und Abweichungen erläutert.



## 4.1 Projektablauforganisation

Tätigkeit	Stunden geplant		Stunden effektiv		W 02	W 03	W 04	W 05	W 06	W 07	W 08	W 09	W 10	W 11	W 12	W 13	W 14	W 15	W 16	W 17	W 18	W 19	W 20	W 21	W 22	W 23	W 24	W 25	W 26	W 27	W 28	W 29	W 30
Soll	Ilona	Angela	Ilona	Angela																													
	360	360																															
Startphase																																	
Kick-off	2	2	2	2																													
Bedürfnisabklärung bei den Eltern																																	
Erarbeitung Fragebogen	12	12	17	17																													
Begleitschreiben und Versand	4	4	5	6																													
Auswertung Fragebogen	40	40	38	39																													
Besprechung mit Projektbegleiter HSLU	2	2	3.5	5																													
1. Meilensteinsitzung: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung	7	7	6	5																													
Total	65	65	69.5	72																													
Bedürfnisabklärung bei den Kindern																																	
Erarbeitung von Befragungsmethoden	40	40	32	32																													
Durchführung der Befragungen	14	14	6	6																													
Auswertung der Befragungen	35	35	28	32																													
Besprechung mit Projektbegleiter HSLU	2	2	5	3.5																													
2. Meilensteinsitzung: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung	7	7	5	7																													
Jahresversammlung Vorstand: Präsentation der Zwischenergebnisse, falls gewünscht	4	4	0	0																													
Total	102	102	76	80.5																													
Befragung des Fachbereichs Sozialpädagogik																																	
Erarbeitung der Befragung	20	20	23	17																													
Durchführung der Befragung	2		2	1.5																													
Auswertung der Befragung	13	13	9	7																													
Besprechung mit Projektbegleiter HSLU	2	2	3.5	5																													
3. Meilensteinsitzung: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung	7	7	5	3.5																													
Total	44	42	42.5	34																													
Konzepterstellung																																	
Recherche	15	15	25	25																													
Konzept schreiben	50	50	45	42																													
Besprechung mit Projektbegleiter HSLU	2	2	5	3.5																													
4. Meilensteinsitzung: Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung	7	7	3.5	5																													
Total	74	74	78.5	75.5																													
Abschlussphase																																	
Evaluation des Projekts	16	16	5	5																													
Besprechung mit Projektbegleiter HSLU	2	2	0	0																													
Vorbereitung Abschlusspräsentation	5	5	19	22																													
Abschlusspräsentation mit Auftraggeber und Projektbegleitung HSLU	2	2	2	2																													
Berichterstellung	40	40	43	43																													
Projektbericht binden und abgeben		2																															
Schlussbesprechung mit Projektbegleiter HSLU	2	2	2	2																													
Reservestunden Projektbegleitung HSLU	6	6																															
Total	73	75	71	74																													
Nicht eingeplante Vorkommnisse																																	
Finanzierungsabklärung			16	16																													
Total	360	360	355.5	354																													

Legende:

Kickoff / Abschlusspräsentation

- Auftraggeber

- Unterauftraggeber

- Projektbegleiter HSLU

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Meilensteinsitzung mit Steuergruppe

- Auftraggeber

- Unterauftraggeber

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Projektleitung

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Ilona Fankhauser

Angela Ettlin

Besprechung mit Projektbegleiter HSLU

Jahresversammlung

- Vorstandsmitglieder

- Auftraggeber

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Legende:

Kickoff / Abschlusspräsentation

- Auftraggeber

- Unterauftraggeber

- Projektbegleiter HSLU

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Meilensteinsitzung mit Steuergruppe

- Auftraggeber

- Unterauftraggeber

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Projektleitung

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Ilona Fankhauser

Angela Ettlin

Besprechung mit Projektbegleiter HSLU

Jahresversammlung

- Vorstandsmitglieder

- Auftraggeber

- Ilona Fankhauser

- Angela Ettlin

Abbildung 11: Projektablauforganisation (eigene Darstellung)



Während der Planungsphase entstand eine Projektablauforganisation. Die Projektumsetzung wurde in sechs Phasen unterteilt, für welche verschiedene Arbeiten, der jeweilige Zeitaufwand sowie der Durchführungszeitpunkt definiert wurden. Die Erarbeitung dieser Aufstellung benötigte viel Zeit, erwies sich jedoch als äusserst sinnvoll, da sich die Projektleiterinnen während der Projektumsetzung daran orientieren konnten.

Trotz eines anfänglichen Verzuges bei der Erarbeitung der Fragebögen konnte der Zeitplan mehrheitlich eingehalten werden. Hilfreich war dabei, dass die Daten für die Meilensteinsitzungen mit dem Auftrag- und Unterauftraggeber bereits an der Kick-off-Veranstaltung vereinbart wurden. Dies wiederum gab der Projektleitung den Ansporn, die Arbeiten pünktlich auszuführen. Die Meilensteine konnten somit zur geplanten Zeit abgeschlossen werden.

Nachfolgend werden Abweichungen der Stundenplanung erläutert.

#### Bedürfnisabklärung bei den Eltern

Die Erarbeitung der Fragebögen nahm mehr Zeit als geplant in Anspruch, da man sich dazu entschloss, aufgrund der unterschiedlichen Unterrichtszeiten pro Schulstufe einen angepassten Fragebogen zu erstellen.

#### Bedürfnisabklärung bei den Kindern

In der Projektskizze wurde geplant, für die drei Schulstufen unterschiedliche Methoden für die Befragung zu erarbeiten. Dies sollte dazu dienen, den unterschiedlichen Faktoren wie Alter und Entwicklungsstand gerecht zu werden. Bei der Umsetzung stellte sich heraus, dass nicht verschiedene Methoden notwendig sind, sondern lediglich die Unterstützungshilfen des Gruppeninterviews angepasst werden müssen. Durch die Beschränkung auf eine Methode wurde schlussendlich weniger Zeit für die Erarbeitung der Befragungsmethode aufgewendet. Ebenfalls brauchte die Durchführung der Befragungen weniger Zeit, da in der Steuergruppe beschlossen wurde, nur drei der sieben Lerngruppen zu interviewen.

#### Jahresversammlung

Da zum Zeitpunkt der Jahresversammlung noch nicht genügend Daten vorlagen, verzichteten die Projektleiterinnen auf eine Präsentation vor dem Stiftungsrat.

#### Befragung des Fachbereichs Sozialpädagogik

Bei der Durchführung der Befragung war geplant, dass der Unterauftraggeber Ilona Fankhauser dabei unterstützen wird. Da dieser jedoch einen externen Termin hatte, sprang Angela Ettlin für ihn ein, was für sie mehr Stunden generierte.

Bei der Erstellung der Projektablauforganisation war der Projektleitung noch nicht bekannt, mit welcher Methode die Befragung durchgeführt sowie das Ergebnis ausgewertet wird. Da eine simple Auswertungsmethode gewählt wurde, brauchte diese Arbeit weniger Stunden als eingeplant.

#### Konzepterstellung

Aufgrund der fehlenden Erfahrung einer Konzeptionierung nahm die Recherche einige Stunden mehr in Anspruch. Der Mehraufwand hat sich gelohnt, da dadurch ein gutes Konzeptgerüst entstand und somit für die Ausformulierung des Konzeptinhalts weniger Zeit benötigt wurde.

Abschlussphase

Die Vorbereitung der Abschlusspräsentation wurde von der Projektleitung unterschätzt und generierte daher Mehrstunden. Diese sind unter anderem auf die Überarbeitung der auszu-händigenden Dokumente zurückzuführen.

Projektbegleitungssitzungen

Die Projektleiterinnen versäumten die Einplanung der Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit für die Projektbegleitungssitzungen. Daher wurden schlussendlich mehr Stunden dafür aufgewendet.

Nicht eingeplante Vorkommnisse

Bei der Erstellung der Projektskizze grenzte sich die Projektleitung vom Teilziel der Finanzierungsabklärung ab. Da sich der Auftraggeber jedoch eine Beteiligung der Projektleiterinnen am Finanzierungsthema wünschte, wurden somit nicht vorhergesehene Stunden erzeugt.

Da für die vielen Teilschritte jedoch grosszügig Zeit eingeplant wurde, führte der nicht geplante Mehraufwand schlussendlich nicht zu einer Überschreitung des Gesamtstundensolls.

## 4.2 Projektorganisation/Zusammenarbeit

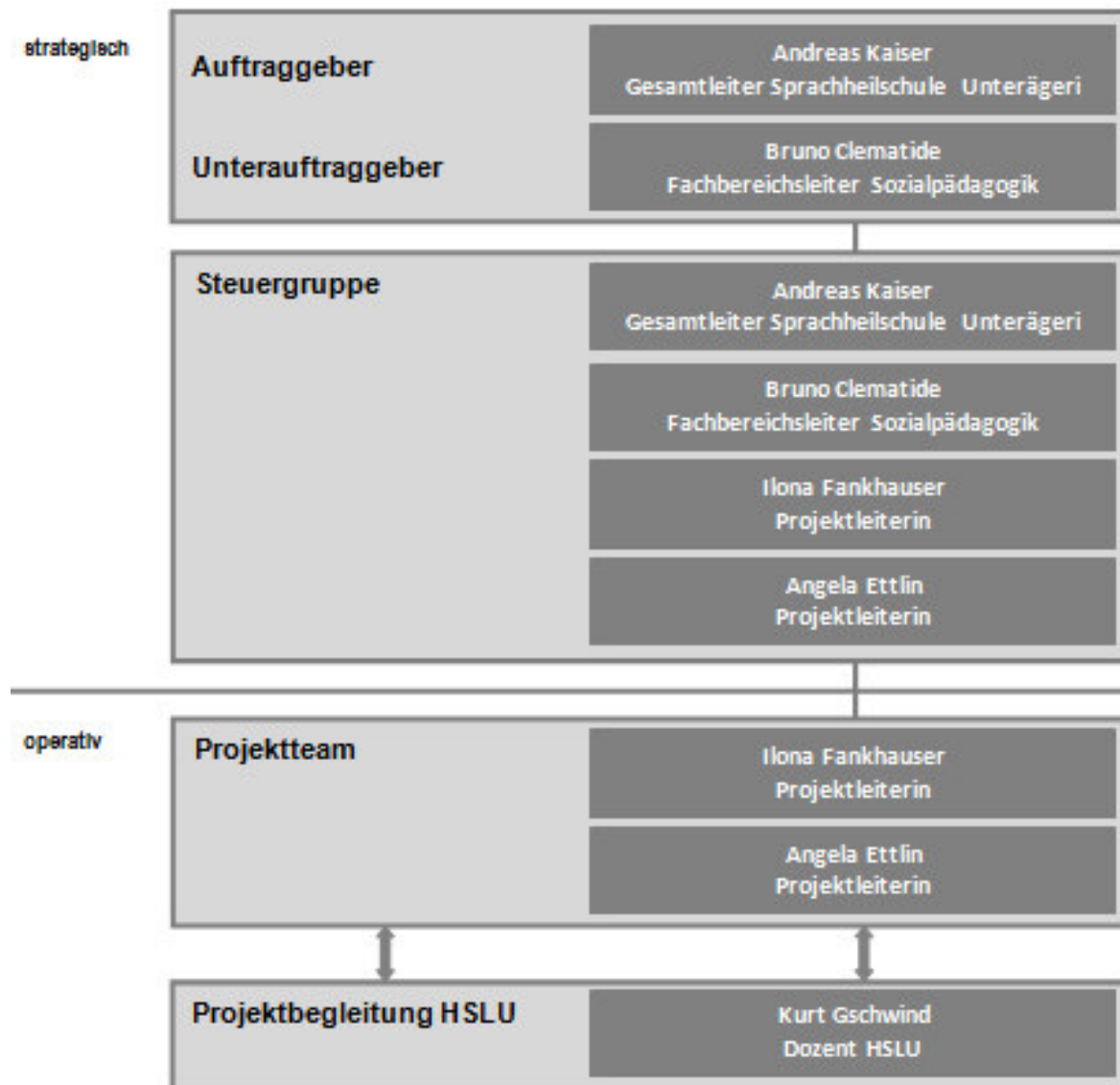


Abbildung 12: Projektorganisation (eigene Darstellung)

Die gesamte Koordination und Durchführung auf operativer Ebene lag in der Verantwortung des Projektteams. Die Steuergruppe übernahm die Aufgabe der Lenkung des Projektverlaufs auf der strategischen Ebene. Der Auftraggeber sowie der Unterauftraggeber waren Mitglied der Steuergruppe und wurden für Fachinformationen beigezogen. Sie sind zudem verantwortlich für die definitive Finanzierungsabklärung und die Weiterführung des Projektes, um das Fernziel zu erreichen.

Im Rahmen der Kick-off Veranstaltung wurden der Auftraggeber, der Unterauftraggeber sowie der Projektbegleiter über den Ablauf des Projektes informiert. Dies bot die Gelegenheit, alle Beteiligten auf den gleichen Stand zu bringen und offene Fragen sowie Inputs zu diskutieren.

In der Projektplanung nahmen sich die Projektleiterinnen vor, nach der Erreichung jedes Teilziels Meilensteinsitzungen zu vereinbaren, an welchen sie den Auftraggeber bzw. Unterauftraggeber über die erzielten Ergebnisse sowie weitere Schritte informieren können. Diese Sitzungsgefässe sollten zudem Platz für die Besprechung von Unklarheiten bieten. Der Projektbegleiter, Kurt Gschwind, sollte regelmässig per E-Mail oder an gemeinsamen Sitzungen über den Stand des Projekts informiert werden. Die Projektleiterinnen wollten die Projektbegleitung zudem für fachliche Unterstützung während der Umsetzungsphase beziehen können.

Die Projektleiterinnen blicken auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten zurück. Die Projektleiterinnen konnten aufgrund ihres Praktikums bereits Praxiserfahrungen in der Institution machen, was die Projektarbeit insgesamt erleichterte. Einerseits kannten sie die auftraggebenden Personen bereits und andererseits die Bedürfnisse des Klientels. Für die vereinbarten Meilensteinsitzungen nahmen sich jeweils Andreas Kaiser sowie Bruno Clematide Zeit und es entstanden interessante Diskussionen. Die Sitzungen fanden wie geplant nach jedem erreichten Meilenstein statt. Der Auftraggeber sowie der Unterauftraggeber nahmen sich auch jeglichen Anliegen der Projektleitung ausserhalb einer Sitzung an. Vor jeder Meilensteinsitzung wurden die erhaltenen Erkenntnisse aus den verschiedenen Befragungen oder Daten aus Recherchen Herrn Gschwind vorgestellt und vorhandene Fragen geklärt. Er nahm sich ebenfalls Zeit, um Emails und Fragen schriftlich zu beantworten. Die Projektleiterinnen erhielten von ihm viele wertvolle Inputs zu den erarbeiteten Teilschritten.

Die gute Zusammenarbeit unter den Projektleiterinnen war sehr wertvoll für das Gelingen des ganzen Projekts.

### 4.3 Ressourcen/Finanzplan

Budgetplanung aus der Projektskizze

<b>Aufwand</b>			
<b>Personalaufwand</b>			
<b>Projektmitarbeiter/innen</b>	<b>Anzahl Stunden</b>	<b>Kosten pro Stunde in CHF</b>	<b>Total in CHF</b>
Ilona Fankhauser	360	20	7'200
Angela Ettlin	360	20	7'200
Kurt Gschwind	20	150	3'000
Andreas Kaiser	12	100	1'200
Bruno Clematide	20	100	2'000
<b>Total</b>			<b>20'600</b>
<b>Sachaufwand</b>			
	<b>Anzahl</b>	<b>Kosten pro Einheit in CHF</b>	<b>Total in CHF</b>
Druckkosten Fragebogen	70	0.20	14
Versandkosten Fragebogen	140	0.85	119
Allfällige weitere Druckkosten	40	0.20	8
<b>Total</b>			<b>141</b>
<b>Gesamttotal Aufwand</b>			<b>20'741</b>
<b>Ertrag</b>			
			<b>Total in CHF</b>
Eigenleistung Studierende			14'400
Eigenleistung Projektcoach K. Gschwind			3'000
Kostenübernahme Sprachheilschule Unterägeri			3'341
<b>Gesamttotal Ertrag</b>			<b>20'741</b>

<b>Erfolg</b>			
Aufwand			<b>20'741</b>
Ertrag			<b>20'741</b>
<b>Total</b>			<b>0</b>

Tabelle 1: Projektbudget (eigene Darstellung)

Die Projektumsetzung beanspruchte mehr finanzielle Ressourcen, als ursprünglich geplant. Die Projektleiterinnen gingen bei der Planung davon aus, dass der Gesamtleiter, Andreas Kaiser, aus zeitlichen Gründen nicht an jeder Meilensteinsitzung teilnehmen wird. Da diese Annahme jedoch nicht eintraf und Herr Kaiser zusätzlich zu seiner Teilnahme an allen Meilensteinsitzungen noch Zeit für Abklärungen und Absprachen aufwendete, reichten die eingeplanten 12 Stunden nicht aus.

Es wurde nicht vorausgesehen, dass gewisse Mitarbeitende der SHS Unterägeri die Projektleiterinnen in einigen Umsetzungsphasen unterstützen werden, daher wurde diesbezüglich kein Stundenaufwand budgetiert. Die Stunden des Gesamtleiters sowie der Mitarbeitenden wurden nicht dokumentiert, weshalb keine effektive Zeitaufwendung angegeben werden kann.

Unter dem Aufwand „Druckkosten Fragebogen“ wurden bei der Planung nur die Druckkosten der Fragebögen aufgeführt. Da jedoch jedem Fragebogen ein zweiseitiges Begleitschreiben beigelegt wurde, belaufen sich die Druckkosten um ein vielfaches des budgetierten Betrages.

Aus zeitlichen Gründen wurden die Fragebögen an die Eltern mit A-, statt wie geplant mit B-Post, versandt. Dies führte zu höheren Versandkosten.

Aufgrund der erwähnten Abweichungen in der Budgetierung entstand ein höherer Kostenaufwand, welcher jedoch durch die Sprachheilschule übernommen wurde und somit erneut zu einer Ausgleicheung der Erfolgsrechnung führte.

#### 4.4 Risikoanalyse

Bei der Planung des Projekts haben sich die Projektleiterinnen überlegt, welche Risiken eintreffen könnten, die einen reibungslosen Projektablauf behindert hätten.

Risiko	Ursache	Gewichtung	Vorbeugende Massnahmen	Alternative Massnahmen
Eltern retournieren Fragebogen nicht →nicht eingetroffen	-Fehlendes Interesse - Versäumnis	Hoch	In Begleitbrief auf Wichtigkeit der Beteiligung hinweisen	Fragebogen wird erneut mit einem Erinnerungsschreiben versendet
Hauptziel kann nicht erreicht werden →nicht eingetroffen	Fehlendes Interesse der Eltern am ausser-schulischen Betreuungsangebot	Hoch	Interessens- weckende Gestaltung des Fragebogens inkl. treffende Einleitung	Konzept wird trotz geringem Interesse erstellt und Bedürfnis zu einem späteren Zeitpunkt wieder abgeklärt
Widerstand Mitarbeitende →nicht eingetroffen	-Fehlende Motivation - Fehlende Zeit	Hoch	Mitarbeitende gut informieren und Sinnhaftigkeit aufzeigen	Unterstützung/ Argumentation durch Auftraggeber bzw. Unterauftraggeber
Widerstand Zielgruppe →nicht eingetroffen	Fehlende Motivation	Mittel	Gute Befragungsmethoden erarbeiten, welche die Kinder motivieren	Nur Befragung von Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen wird ausgewertet
Ausser-schulisches Betreuungsangebot wird nicht ins Tagesgeschäft implementiert →noch offen	- Fehlende Zustimmung des Stiftungsrats - Fehlende Finanzierung	Niedrig	Gutes Konzept erarbeiten, um Stiftungsrat und Kantone zu überzeugen	Konzept liegt vor und das Angebot kann auch zu einem späteren Zeitpunkt implementiert werden

Tabelle 2: Risikosanalyse (eigene Darstellung)

Wie aus der obigen Darstellung entnommen werden kann, sind vier der fünf möglichen Risiken nicht eingetroffen. Dies ist vor allem auf die Anwendung der vorbeugenden Massnahmen durch die Projektleiterinnen zurückzuführen. Das fünfte Risiko konnte noch nicht ausgeschlossen werden, da die Zustimmung des Vorstands des Stiftungsrates sowie die Finanzierungsabklärung noch ausstehend ist. Da jedoch ein gutes Konzept erarbeitet wurde und der Auftraggeber grosses Interesse an der Einführung eines ausser-schulischen Betreuungsangebots zeigt, sehen die Projektleiterinnen einer Zustimmung durch den Vorstand optimistisch entgegen. Sollte wider Erwarten von einer Zustimmung abgesehen werden, liegt mit dem erarbeiteten Konzept eine gute Grundlage für eine spätere Implementierung vor.

## 5. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das Hauptziel, die Konzeptionierung eines ausser-schulischen Betreuungsangebots, konnte mittels Erarbeitung der einzelnen Teilziele erfolgreich umgesetzt werden. Das Projektteam blickt auf einen intensiven, aber lehrreichen Projektprozess zurück.

Bei der Auswertung des ersten Teilziels konnte eruiert werden, dass ein Bedarf seitens der Eltern an einem ausserschulischen Betreuungsangebot an der SHS Unterägeri vorhanden ist. Mittels dieses Auswertungsergebnisses wurde die Annahme der Auftraggebenden bestätigt und mit der anschliessenden Konzeptionierung eine gute Grundlage für die Zukunft geschaffen.

Nach der Erstellung verschiedener Kostenmodelle durch die Projektleiterinnen wurde die Bearbeitung der Finanzierungsthematik an den Auftraggeber zurückgegeben. Die Ausarbeitung einer genauen Kostenaufstellung sowie das Einholen der Zustimmung für Stiftungsbeiträge liegen nun in seiner Verantwortung.

Mit dem zweiten und dritten Teilziel gelang es den Projektleiterinnen die Schüler/innen und Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen partizipativ in das Projekt einzubinden. Nach den jeweiligen Auswertungen wurde der Projektleitung bewusst, dass die gewonnen Erkenntnisse für das Konzept zu präskriptiv sind. Sie entschloss sich deshalb, zusätzlich zum geplanten Konzept ein Empfehlungsdokument zu erstellen, um bedeutende Erkenntnisse aus den Befragungen zu sichern. Das erarbeitete Empfehlungsdokument soll zukünftig als Instrument für die verantwortlichen und/oder durchführenden Personen der Betreuungsangebote dienen.

Durch dieses Projekt wurde die Sinnhaftigkeit eines ausserschulischen Betreuungsangebots in der Institution thematisiert. Sollte es aufgrund einer fehlenden Zustimmung des Vorstands der Stiftung nicht zu einer Implementierung kommen, wurde mit diesem Projekt trotzdem erreicht, dass eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik stattgefunden hat. Zudem stehen dem Leitungsteam sowie allen Mitarbeitenden der SHS Unterägeri sämtliche von der Projektleitung erarbeitenden Dokumente zur Verfügung und können somit jederzeit für eine Umsetzung des Angebots verwendet werden.

## 6. Dank

Die Projektleiterinnen danken allen, die in irgendeiner Form am Projekt beteiligt waren und zu dessen Erfolg beigetragen haben. Ein spezieller Dank geht an den Auftraggeber, Andreas Kaiser, und den Unterauftraggeber, Bruno Clematide, für die konstruktive Zusammenarbeit sowie an den Projektbegleiter, Kurt Gschwind, für seine wertvolle Unterstützung.

Umfang: 39'317 Zeichen (exklusive Leerschläge, Verzeichnisse, Abbildungen, Tabellen, Quellen und Anhang)



## 7. Quellenverzeichnis

### 7.1 Literaturverzeichnis

- Beywl, Wolfgang (Hrsg.). (2008). *Evaluation Schritt für Schritt: Planung von Evaluationen* (2. Aufl.). Münster: hiba, Heidelberger Inst. Beruf und Arbeit.
- Garz, Detlef, & Kraimer, Klaus (Hrsg.). (1991). *Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hansen, Rüdiger, Knauer, Raingard, & Sturzenhecker, Benedikt (2015). *Partizipation in Kindertageseinrichtungen: so gelingt Demokratiebildung mit Kindern!*. Weimar: Verl. das Netz.
- Hochschule Luzern Soziale Arbeit (2014). *Modul 05 Interaktion und Kommunikation. Teil I Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit in Gruppen*. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern Soziale Arbeit.
- Lucas, Anika (2012). *Sozialpädagogische Arbeit im Primarbereich. Untersuchung einer integrativen Grundschule in Hamburg*. Saarbrücken: AV Akademikerverlag.
- Schauvelberger, Daniel (2014). *(Förder-) Konzeptionsentwicklung II*. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern Soziale Arbeit.
- Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri (ohne Datum). *Leitbild der Sprachheilschule Unterägeri*. Gefunden unter [http://www.sprachi-unteraegeri.ch/sites/default/files/pdf-files/150707\\_leitbild\\_aktuell\\_2015.pdf](http://www.sprachi-unteraegeri.ch/sites/default/files/pdf-files/150707_leitbild_aktuell_2015.pdf)
- Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri (ohne Datum). *Zurück in den Alltag – ohne Druck*. Gefunden unter <http://www.sprachi-unteraegeri.ch/sprachheilschule/zuruck-den-alltag-ohne-druck>
- Von Spiegel, Hiltrud (2011). *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis; mit 4 Tabellen und 25 Arbeitshilfen* (4. Aufl.). München: Reinhardt.
- Wicki, Werner (2010). *Entwicklungspsychologie: mit 2 Tabellen und 35 Übungsaufgaben*. München: Reinhardt.

## 7.2 Abbildungen

Titelblatt: Keltern (ohne Datum). *Betreuungsangebote für Kinder/ Jugendliche*. Gefunden unter <http://www.keltern.de/index.php/leben-wohnen/kinderjugendbetreuung/betreuungsangebote-kinder>

Abbildung 1: Zielbaum, eigene Darstellung, MS Word, 12/2015

Abbildung 2: Auswertung Fragebogen 1, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 3: Auswertung Fragebogen 2, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 4: Auswertung Fragebogen 3, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 5: Auswertung Fragebogen 4, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 6: Auswertung Fragebogen 5, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 7: Auswertung Fragebogen 6, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 8: Auswertung Fragebogen 7, eigene Darstellung, MS Excel, 03/2016

Abbildung 9: Kinderbefragung, eigene Aufnahme, 04/2016

Abbildung 10: Sozialpädagogikbefragung, eigene Aufnahme, 05/2016

Abbildung 11: Projektablauforganisation, eigene Darstellung, MS Excel, 07/2016

Abbildung 12: Projektorganisation, eigene Darstellung, MS Word, 12/2015

## 7.3 Tabellen

Tabelle 1: Projektbudget, eigene Darstellung, 12/2015

Tabelle 2: Risikoanalyse, eigene Darstellung, 07/2015

## **8. Anhang**

**A.1 Fragebogen für Eltern von Kindergartenkindern**

**A.2 Fragebogen für Eltern von Unterstufenschüler/innen**

**A.3 Fragebogen für Eltern von Mittelstufenschüler/innen**

**B Auswertungsergebnisse der Elternbefragung**

**C Gegenüberstellung der Auswertungsergebnisse der Kinderbefragungen**

**D Abschrift der Befragung der Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen der Sprachheilschule Unterägeri**

**E Konzept für ein ausserschulisches Betreuungsangebot an der Sprachheilschule Unterägeri**

**F Empfehlungen zum ausserschulischen Betreuungsangebot an der Sprachheilschule Unterägeri**

**Bestätigung Selbsterarbeitung<sup>1</sup>**

Wir versichern, dass wir den vorliegenden Leistungsnachweis selbständig erarbeitet haben und dass dabei keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet wurden.

Ort, Datum:

Luzern, 26.07.2016



Unterschrift/en:

Ilona Fankhauser



Angela Ettlin

---

<sup>1</sup> Gemäss aktuellem Merkblatt „Plagiate werden geahndet“, gültig für Studierende und Mitarbeitende der Hochschule Luzern

# Anhang A.1: Fragebogen für Eltern von Kindergartenkindern



S T I F T U N G   Z Ü R C H E R  
S P R A C H H E I L S C H U L E   U N T E R Ä G E R I  
HÖHENWEG 80   CH – 6314 UNTERÄGERI  
TEL. 041 754 42 42   FAX 041 754 42 40   SEKRETARIAT@SPRACHI-UNTERAEGERI.CH   [WWW.SPRACHI-UNTERAEGERI.CH](http://WWW.SPRACHI-UNTERAEGERI.CH)

## Bedarfsabklärung für ein erweitertes Betreuungsangebot an der Sprachheilschule

### Fragebogen für Familie xy

Vorname / Name des Kindes, Lerngruppe, Klasse

#### Freizeitbetreuung nach dem Kindergartenunterricht

1. Möchten Sie, dass ihr Kind nach dem Kindergartenunterricht noch länger an der Sprachheilschule betreut wird? ☐ Ja ☐ Nein

Wenn Sie diese Frage mit **Nein** beantwortet haben, dann gehen Sie bitte zu **Frage 6**.

2. Wenn ja, warum?

- ☐ Ich/wir arbeiten.
- ☐ Es ist für mich/uns eine Entlastung.
- ☐ Mein/unser Kind kann mit Freunden in der Sprachheilschule spielen.
- ☐ Die Sprachförderung wird erweitert.
- ☐ Mein/unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.
- ☐ Sonstiges:

.....  
.....

3. An welchen Tagen würden Sie das Betreuungsangebot nutzen?

#### Auswahl für Eltern mit 1. KIGA-Kinder

- |            |   |   |
|------------|---|---|
| Dienstag   | <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Mittwoch   | <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Donnerstag | <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Freitag    | <input type="checkbox"/> 11.50 - 15.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |

#### Auswahl für Eltern mit 2. KIGA-Kinder

- |            |   |   |
|------------|---|---|
| Montag     | <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Dienstag   |   | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Mittwoch   | <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Donnerstag |   | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Freitag    | <input type="checkbox"/> 11.50 - 15.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |

4. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:

☐ immer noch gross    ☐ eher gross    ☐ eher klein    ☐ klein

5. Was sind Sie bereit pro Betreuungsstunde zu bezahlen?

CHF ..... pro Betreuungsstunde

### Ferienangebot

6. Möchten Sie, dass ihr Kind während gewissen Ferienwochen an der Sprachheilschule betreut wird?

☐ Ja, mit Übernachtung an der Sprachheilschule    ☐ Ja, ohne Übernachtung    ☐ Nein

Wenn Sie diese Frage mit **Nein** beantwortet haben, dann ist der Fragebogen hier für Sie zu Ende.

7. Wenn ja, warum haben Sie Interesse am Angebot?

- ☐ Ich/wir arbeiten.
- ☐ Es ist für mich/uns eine Entlastung.
- ☐ Mein/ unser Kind kann mit Freunden spielen.
- ☐ Die Sprachförderung wird erweitert.
- ☐ Mein/ unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.
- ☐ Sonstiges:

.....  
.....

8. In welcher Ferienwoche wünschen Sie ein solches Angebot?

In den Sommerferien:    ☐ 1. Ferienwoche    ☐ 2. Ferienwoche

In den Herbstferien:    ☐ 1. Ferienwoche    ☐ 2. Ferienwoche

In den Sportferien:    ☐ 1. Ferienwoche    ☐ 2. Ferienwoche

In den Frühlingsferien:    ☐ 1. Ferienwoche    ☐ 2. Ferienwoche

9. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:

☐ immer noch gross    ☐ eher gross    ☐ eher klein    ☐ klein

10. Was sind Sie bereit für die betreute Ferienwoche zu bezahlen?

mit Übernachtung:    CHF ..... pro betreute Ferienwoche

ohne Übernachtung:    CHF ..... pro betreute Ferienwoche

**Herzlichen Dank, dass Sie an der Umfrage teilgenommen haben.**

**Bitte senden Sie den Fragebogen an die Sprachheilschule zurück.**

## Anhang A.2: Fragebogen für Eltern von Unterstufenschüler/innen



S T I F T U N G   Z Ü R C H E R  
S P R A C H H E I L S C H U L E   U N T E R Ä G E R I  
HÖHENWEG 80   CH – 6314 UNTERÄGERI  
TEL. 041 754 42 42   FAX 041 754 42 40   SEKRETARIAT@SPRACHI-UNTERAEGERI.CH   [WWW.SPRACHI-UNTERAEGERI.CH](http://WWW.SPRACHI-UNTERAEGERI.CH)

### Bedarfsabklärung für ein erweitertes Betreuungsangebot an der Sprachheilschule

#### Fragebogen für Familie xy

Vorname / Name des Kindes, Lerngruppe, Klasse

#### Freizeitbetreuung nach dem Schulunterricht

1. Möchten Sie, dass ihr Kind nach dem Schulunterricht noch länger an der Sprachheilschule betreut wird? ☐ Ja ☐ Nein

Wenn Sie diese Frage mit **Nein** beantwortet haben, dann gehen Sie bitte zu **Frage 6**.

2. Wenn ja, warum?

- ☐ Ich/wir arbeiten.
- ☐ Es ist für mich/uns eine Entlastung.
- ☐ Mein/unser Kind kann mit Freunden in der Sprachheilschule spielen.
- ☐ Die Sprachförderung wird erweitert.
- ☐ Mein/unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.
- ☐ Sonstiges:

.....  
.....

3. An welchen Tagen würden Sie das Betreuungsangebot nutzen?

- |  |   |
|--|---|
| Montag   | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Dienstag   | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Mittwoch <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Donnerstag                                       | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Freitag  | <input type="checkbox"/> 15.00 - 18.00h |

4. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:

- ☐ immer noch gross   ☐ eher gross   ☐ eher klein   ☐ klein

5. Was sind Sie bereit pro Betreuungsstunde zu bezahlen?

CHF ..... pro Betreuungsstunde

#### Ferienangebot

6. Möchten Sie, dass ihr Kind während gewissen Ferienwochen an der Sprachheilschule betreut wird?

☐ Ja, mit Übernachtung an der Sprachheilschule    ☐ Ja, ohne Übernachtung    ☐ Nein

Wenn Sie diese Frage mit **Nein** beantwortet haben, dann ist der Fragebogen hier für Sie zu Ende.

7. Wenn ja, warum haben Sie Interesse am Angebot?

- ☐ Ich/wir arbeiten.
- ☐ Es ist für mich/uns eine Entlastung.
- ☐ Mein/ unser Kind kann mit Freunden spielen.
- ☐ Die Sprachförderung wird erweitert.
- ☐ Mein/ unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.
- ☐ Sonstiges:

.....  
.....

8. In welcher Ferienwoche wünschen Sie ein solches Angebot?

In den Sommerferien:	<input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche	<input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche
In den Herbstferien:	<input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche	<input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche
In den Sportferien:	<input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche	<input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche
In den Frühlingsferien:	<input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche	<input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche

9. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:

☐ immer noch gross    ☐ eher gross    ☐ eher klein    ☐ klein

10. Was sind Sie bereit für die betreute Ferienwoche zu bezahlen?

mit Übernachtung: CHF ..... pro betreute Ferienwoche

ohne Übernachtung: CHF ..... pro betreute Ferienwoche

**Herzlichen Dank, dass Sie an der Umfrage teilgenommen haben.**

**Bitte senden Sie den Fragebogen an die Sprachheilschule zurück.**



## Anhang A.3: Fragebogen für Eltern von Mittelstufenschüler/innen



S T I F T U N G   Z Ü R C H E R  
S P R A C H H E I L S C H U L E   U N T E R Ä G E R I  
HÖHENWEG 80   CH – 6314 UNTERÄGERI  
TEL. 041 754 42 42   FAX 041 754 42 40   SEKRETARIAT@SPRACHI-UNTERAEGERI.CH   [WWW.SPRACHI-UNTERAEGERI.CH](http://WWW.SPRACHI-UNTERAEGERI.CH)

### Bedarfsabklärung für ein erweitertes Betreuungsangebot an der Sprachheilschule

#### Fragebogen für Familie xy

Vorname / Name des Kindes, Lerngruppe, Klasse

#### Freizeitbetreuung nach dem Schulunterricht

1. Möchten Sie, dass ihr Kind nach dem Schulunterricht noch länger an der Sprachheilschule betreut wird? ☐ Ja ☐ Nein

Wenn Sie diese Frage mit **Nein** beantwortet haben, dann gehen Sie bitte zu **Frage 6**.

2. Wenn ja, warum?

- ☐ Ich/wir arbeiten.
- ☐ Es ist für mich/uns eine Entlastung.
- ☐ Mein/unser Kind kann mit Freunden in der Sprachheilschule spielen.
- ☐ Die Sprachförderung wird erweitert.
- ☐ Mein/unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.
- ☐ Sonstiges:

.....  
.....

3. An welchen Tagen würden Sie das Betreuungsangebot nutzen?

- |  |   |
|--|---|
| Montag   | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Dienstag   | FreizeitPlus bleibt bestehen            |
| Mittwoch <input type="checkbox"/> 11.50 - 16.00h | <input type="checkbox"/> 11.50 - 18.00h |
| Donnerstag                                       | <input type="checkbox"/> 16.00 - 18.00h |
| Freitag  | <input type="checkbox"/> 15.00 - 18.00h |

4. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:

- ☐ immer noch gross   ☐ eher gross   ☐ eher klein   ☐ klein

5. Was sind Sie bereit pro Betreuungsstunde zu bezahlen?

CHF ..... pro Betreuungsstunde

### Ferienangebot

6. Möchten Sie, dass ihr Kind während gewissen Ferienwochen an der Sprachheilschule betreut wird?

- ☐ Ja, mit Übernachtung an der Sprachheilschule    ☐ Ja, ohne Übernachtung    ☐ Nein

Wenn Sie diese Frage mit **Nein** beantwortet haben, dann ist der Fragebogen hier für Sie zu Ende.

7. Wenn ja, warum haben Sie Interesse am Angebot?

- ☐ Ich/wir arbeiten.  
☐ Es ist für mich/uns eine Entlastung.  
☐ Mein/ unser Kind kann mit Freunden spielen.  
☐ Die Sprachförderung wird erweitert.  
☐ Mein/ unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.  
☐ Sonstiges:

.....  
.....

8. In welcher Ferienwoche wünschen Sie ein solches Angebot?

- |                         |   |   |
|-------------------------|---|---|
| In den Sommerferien:    | <input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche | <input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche |
| In den Herbstferien:    | <input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche | <input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche |
| In den Sportferien:     | <input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche | <input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche |
| In den Frühlingsferien: | <input type="checkbox"/> 1. Ferienwoche | <input type="checkbox"/> 2. Ferienwoche |

9. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:

- ☐ immer noch gross    ☐ eher gross    ☐ eher klein    ☐ klein

10. Was sind Sie bereit für die betreute Ferienwoche zu bezahlen?

mit Übernachtung: CHF ..... pro betreute Ferienwoche

ohne Übernachtung: CHF ..... pro betreute Ferienwoche

**Herzlichen Dank, dass Sie an der Umfrage teilgenommen haben.**

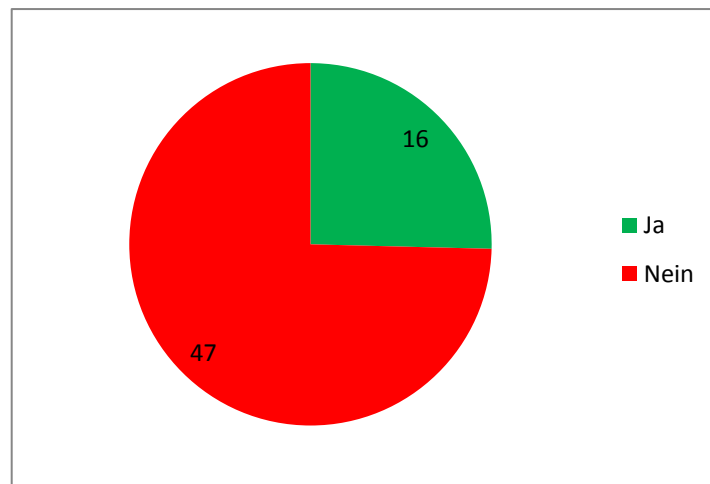
**Bitte senden Sie den Fragebogen an die Sprachheilschule zurück.**

## Anhang B: Auswertungsergebnisse der Elternbefragung

- Rücklauf: 63 Fragebögen von 73
- Es konnten mehrere Antworten bei ein und derselben Frage gewählt werden.

### Freizeitbetreuung nach dem Kindergarten- und Schulunterricht

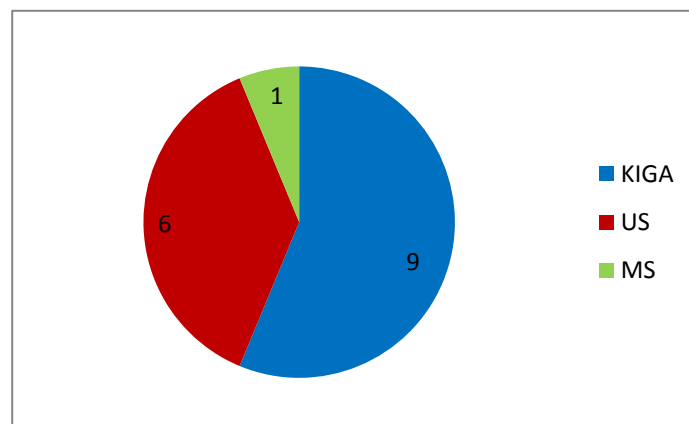
#### 1. Möchten Sie, dass ihr Kind nach dem Kindergartenunterricht noch länger an der Sprachheilschule betreut wird?



#### Kommentar zu Frage 1:

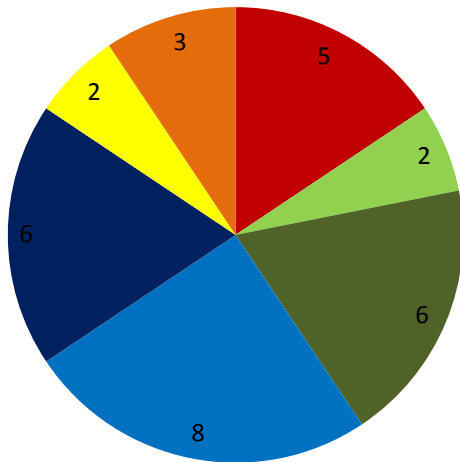
*Eine Person findet, dass ihre Kinder bereits genug Schulstunden haben und sie froh sind, wenn sie nach Hause können. Aber am Mittwoch fände sie das Angebot super. Evt. aber nicht jeden Mittwoch.\**

#### Aufteilung der Ja- Stimmen auf die Stufen bezogen:

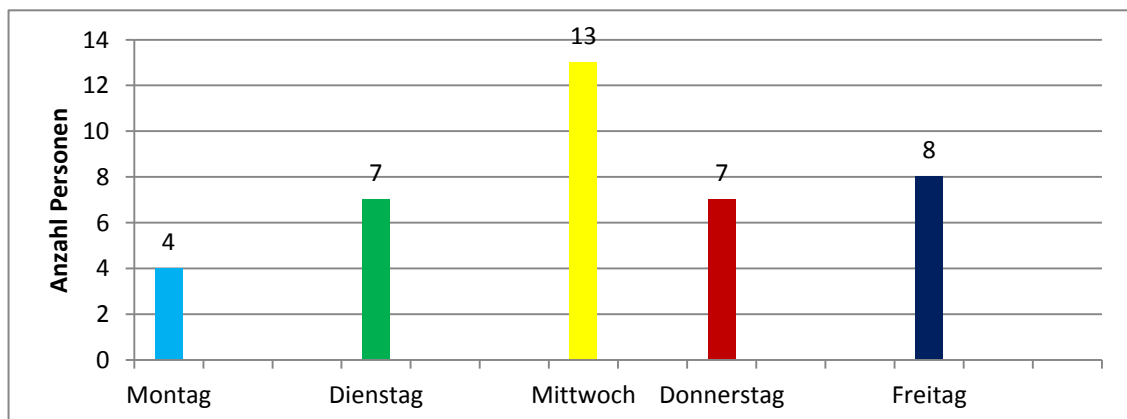


## 2. Wenn ja, warum?

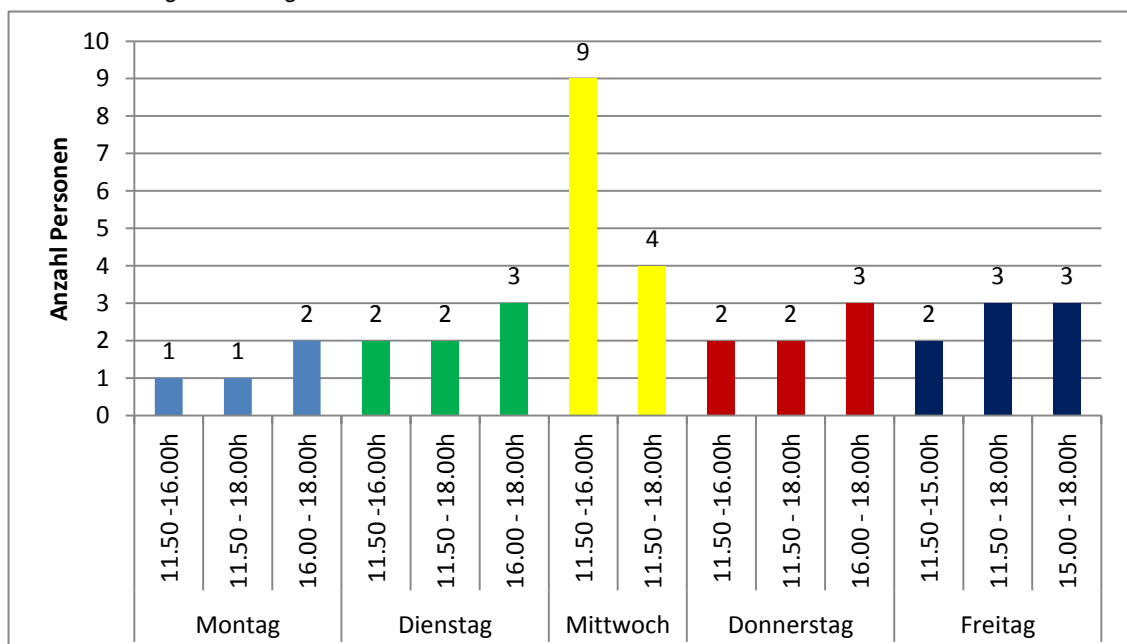
- Ich/wir arbeiten.
- Es ist für mich/uns eine Entlastung.
- Mein/unser Kind kann mit Freunden in der Sprachheilschule spielen.
- Die Sprachförderung wird erweitert.
- Mein/ unser Kind lernt verschiedene Freizeitaktivitäten kennen.
- Sonstiges
- keine Angaben



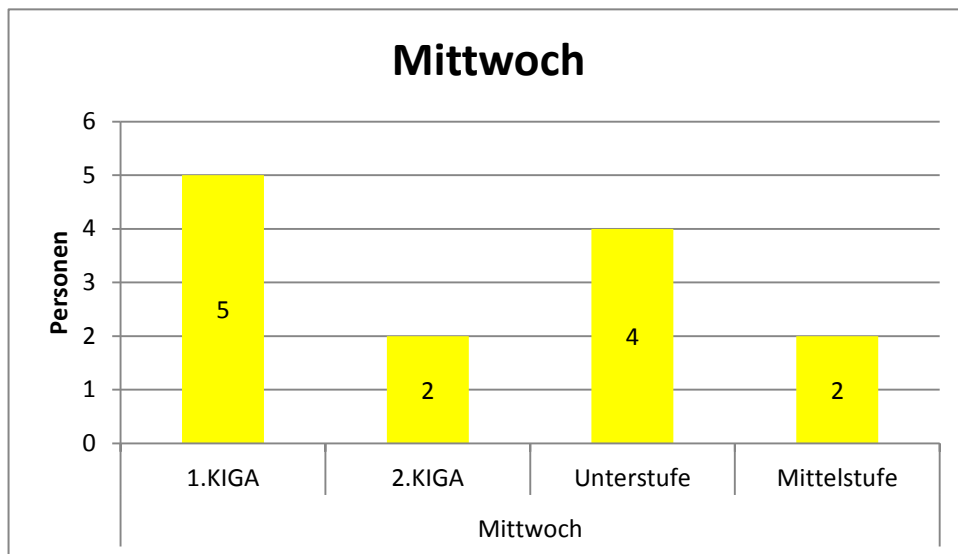
## 3. An welchen Tagen würden Sie das Betreuungsangebot nutzen?



*Es ist zu beachten, dass am Mittwoch ein Kind der MS1 doppelt gezählt wurde, da beide Zeitauswahlmöglichkeiten gewählt wurden!*



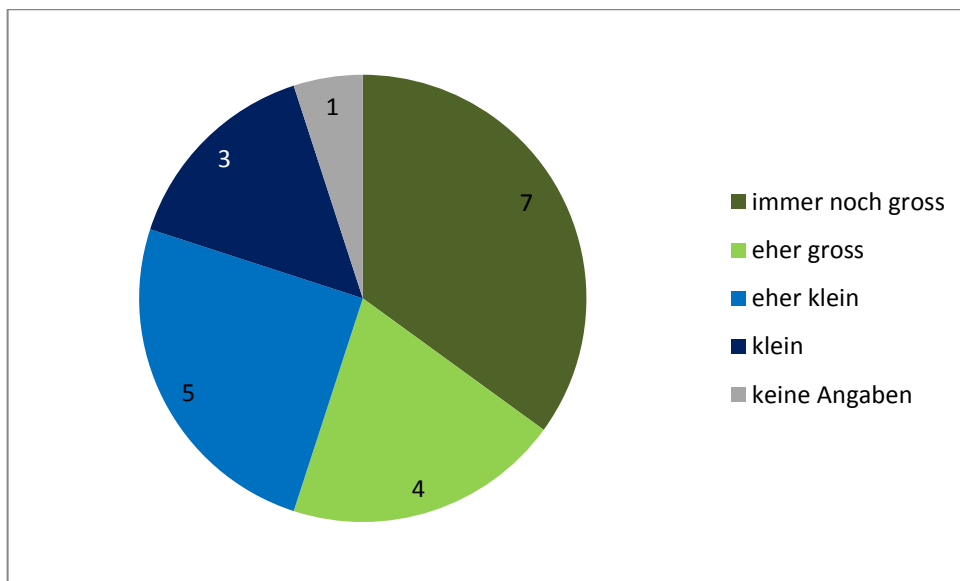
Das grösste Interesse betrifft den Mittwoch. Aufteilung in Bezug auf die Stufen:



*Es ist zu beachten, dass ein Kind der MS1 doppelt gezählt wurde, da beide Zeitauswahlmöglichkeiten gewählt wurden!*

#### 4. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

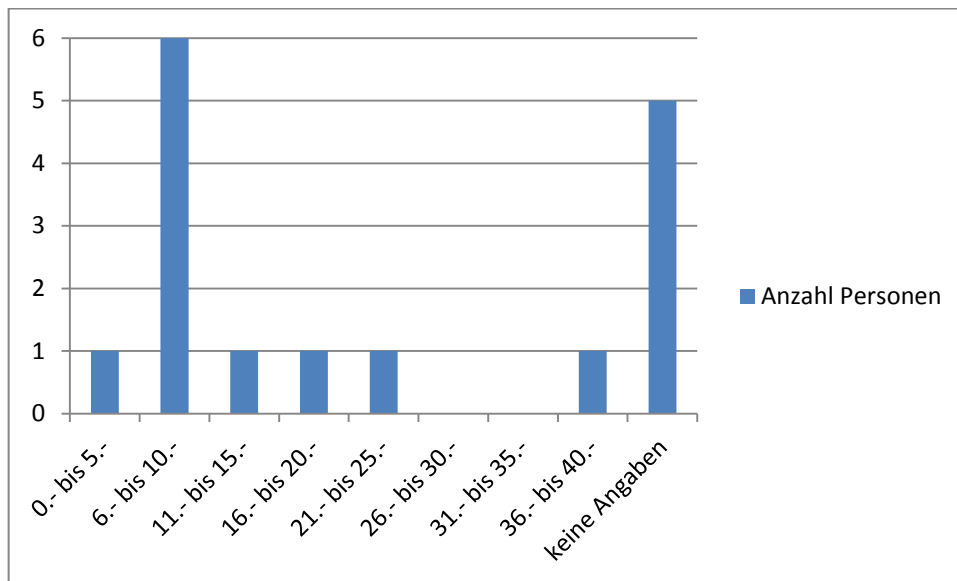
Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:



*Kommentare zu Frage 4:*

*Eine Person hat die Mitte von eher gross und eher klein ausgewählt, in die Statistik wurde beides aufgenommen.*

*Eine Person hat zwei Auswahlmöglichkeiten (eher klein und klein) angekreuzt.\**

**5. Was sind Sie bereit, pro Betreuungsstunde zu bezahlen?**

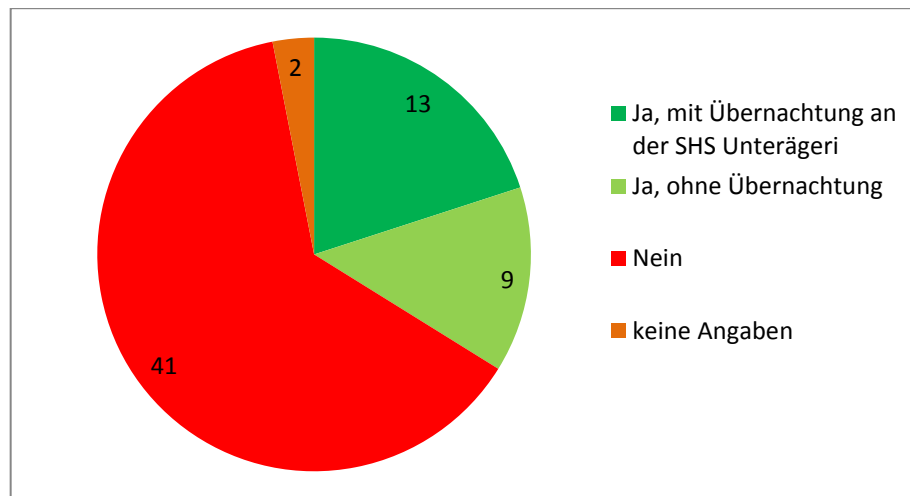
5 Personen haben keine Angaben zum finanziellen Beitrag gemacht!

*Kommentar zu Frage 5:*

*Eine Person, welche keinen Betrag genannt hat, gibt an, dass sie auf jeden Fall nicht viel bezahlen kann, da es bei ihr drei Kinder betrifft.\**

## Ferienangebot

6. Möchten Sie, dass ihr Kind während gewissen Ferienwochen an der Sprachheilschule betreut wird?

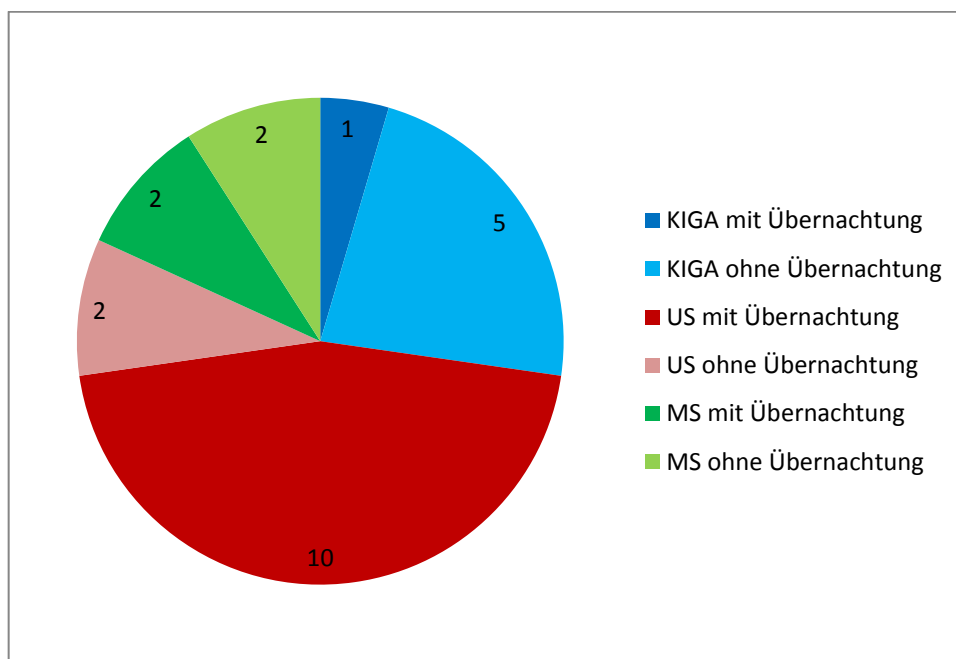


*Kommentar:*

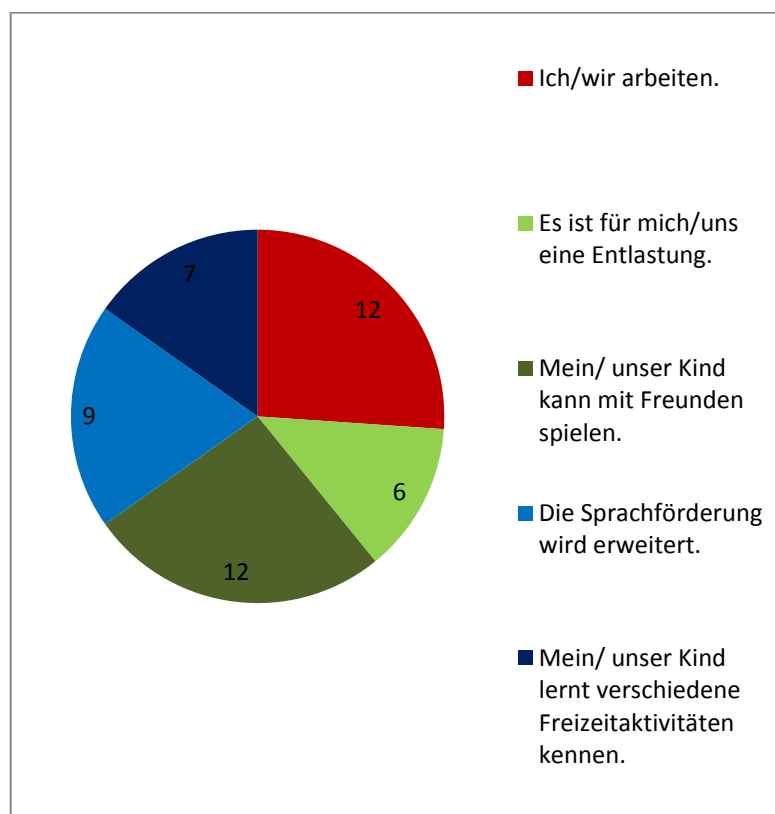
*Eine Person erwähnt, dass die Woche aber Aktivitäten beinhalten müsste, die sonst nicht an der Sprachheilschule gemacht werden -> Erlebnisse!*

*Zwei Personen (KIGA-Kind und MS1-Kind) haben zwei Auswahlmöglichkeiten - Ja, mit und ohne Übernachtung - angewählt. Insgesamt sind es also 20 Personen, welche sich für das Ferienangebot interessieren.*

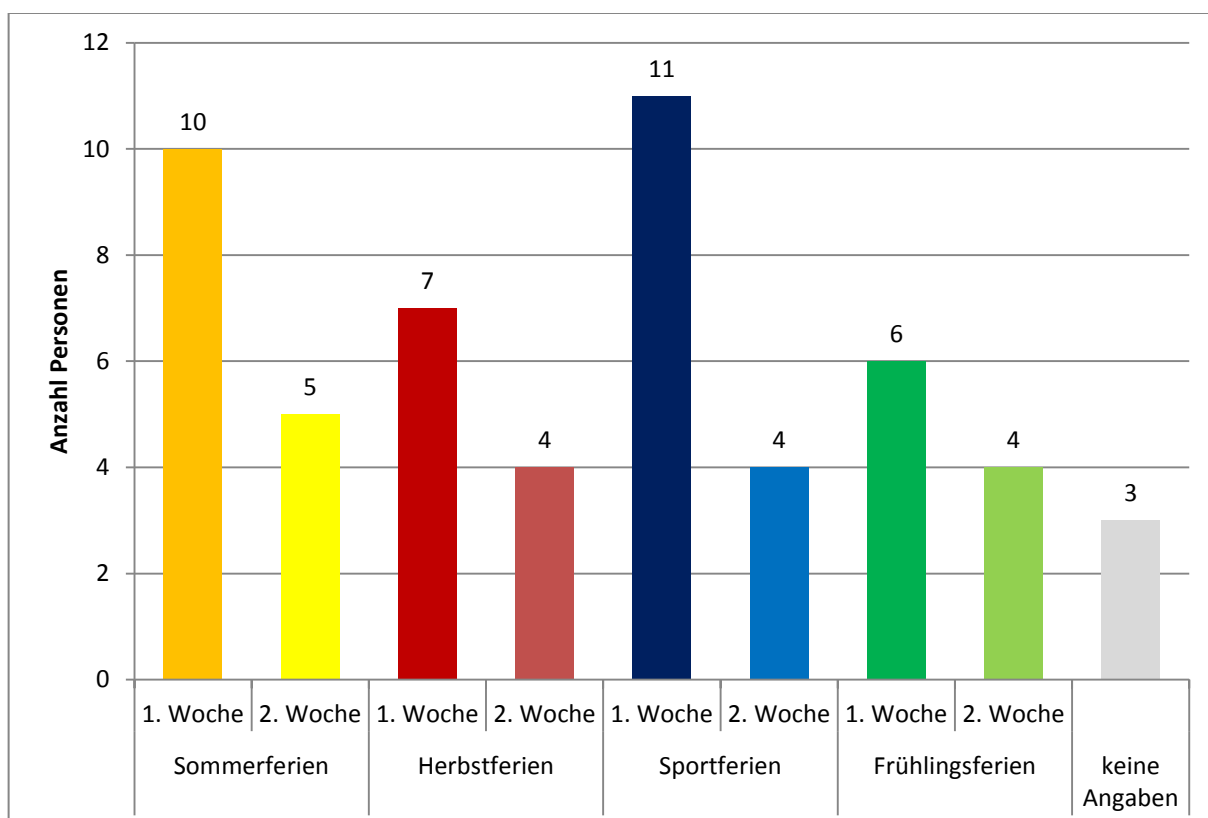
Aufteilung der Ja- Stimmen auf die Stufen bezogen:



## 7. Wenn ja, warum haben Sie Interesse am Angebot?



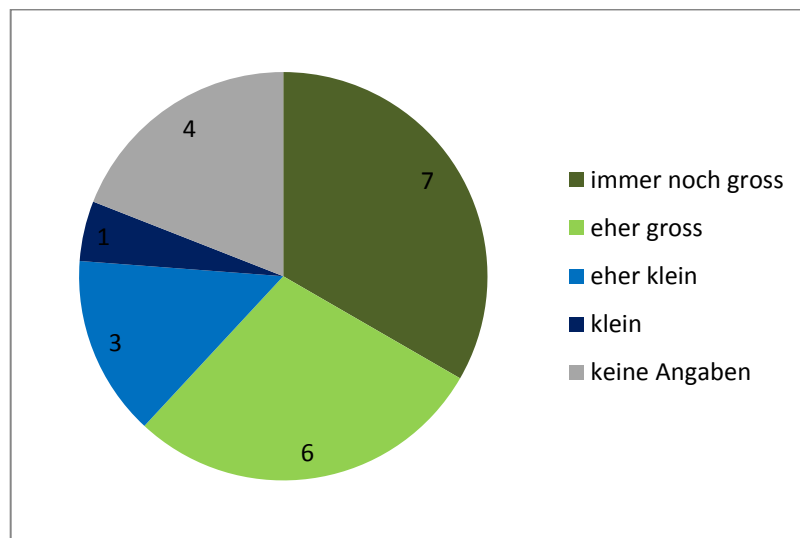
## 8. In welcher Ferienwoche wünschen Sie ein solches Angebot?





9. Wie stark beeinflusst Sie der finanzielle Aspekt?

Wenn ich die Kosten selber bezahlen muss, dann ist mein Interesse:



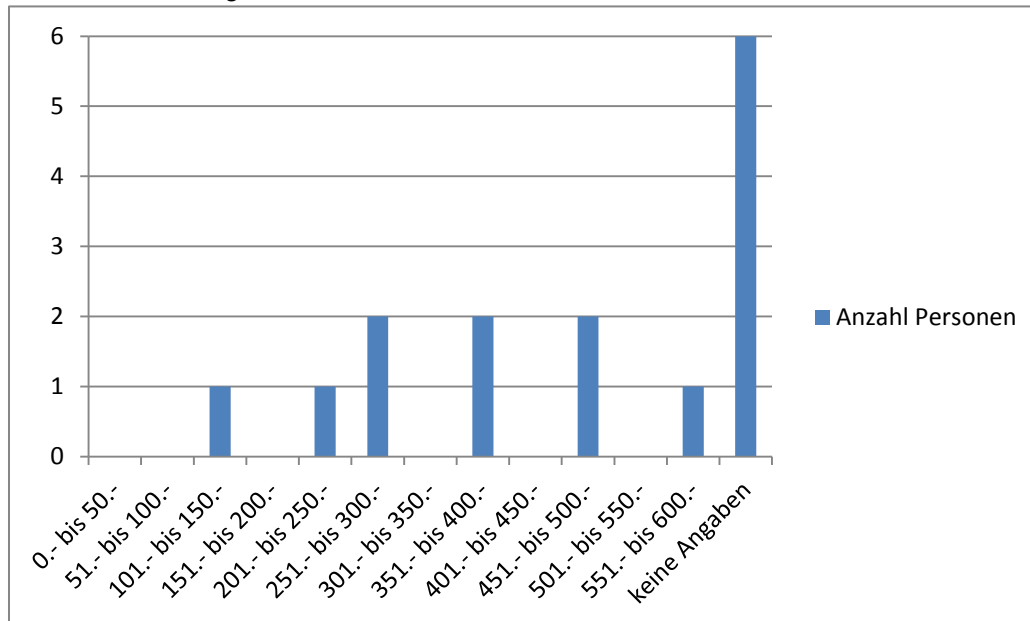
*Kommentare zu Frage 9:*

*Eine Person hat zwei Auswahlmöglichkeiten (eher gross und eher klein) angekreuzt.*

*Eine Person, welche keine Auswahlmöglichkeit angekreuzt hat, gibt an, dass sie grosses Interesse hat, aber der finanzielle Aspekt sie beeinflusst.\**

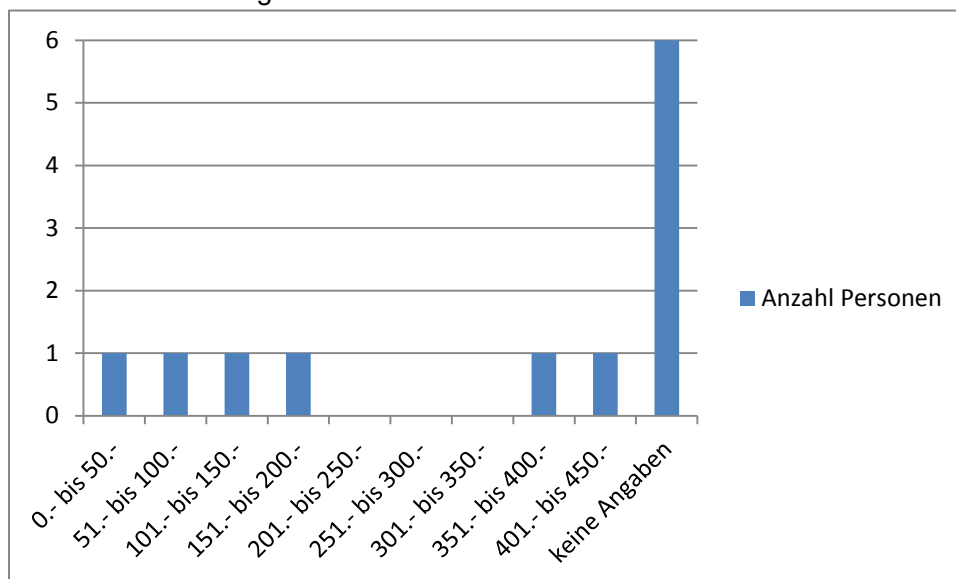
## 10. Was sind Sie bereit, für die betreute Ferienwoche zu bezahlen?

### Mit Übernachtung



Eine Person gibt an 180.- bis 200.- CHF pro Tag und Nacht zu bezahlen, das Angebot jedoch nur an einzelnen Tagen nutzen zu wollen.

### Ohne Übernachtung



6 Personen machten keine Angaben zum finanziellen Beitrag.

*Kommentar:*

*Eine Person gibt an, dass ein wichtiger Faktor einer Ferienbetreuung ohne Übernachtung der Transport sei. Wenn man arbeite, könne man das Kind nicht hin- und herfahren.*

*\* diese Kommentare wurden von einer Person angegeben, welche drei Kinder an der Sprachheilschule Unterägeri hat.*

## Anhang C: Gegenüberstellung der Auswertungsergebnisse der Kinderbefragungen

### Sampling:

Um alle Altersstufen abzudecken und den Zeitplan einzuhalten, wurde entschieden, aus jeder Schulstufe eine Klasse zu befragen. Es wurde auf eine möglichst gute Geschlechterdurchmischung geachtet.

Reihenfolge der Befragungen: 1. Befragung: Kindergarten (KIGA), 2. Befragung: Unterstufe (US), 3. Befragung: Mittelstufe (MS)

### Genauer Ablauf:

Für die erste Frage hatten wir im KIGA mit der Heilpädagogin und der Sozialpädagogin abgemacht, dass die Kinder ihr Lieblingsspielzeug mitnehmen und darüber erzählen dürfen. So gelang ein verständlicher Einstieg in unsere Befragung. In der US und MS haben wir die Kinder aufgefordert, ihre Lieblingsfreizeitaktivitäten, welchen sie Zuhause gerne nachgehen, aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Vor der Ausführung erhielten sie Zeit, um sich mit geschlossenen Augen Bilder im Kopf zu machen. Dies war eine Einzelaufgabe, welches jedes Kind für sich an seinem Pult erarbeitete. Die restlichen Fragen wurden im Stuhlkreis als Gruppeninterview absolviert.

Grundsätzlich waren alle Gruppen motiviert für die Befragung. Bei der MS kamen ab und zu Unruhen auf, sie ärgerten sich mit gewissen Kommentaren gegenseitig. Bei allen Stufen konnte eine Energie- und Konzentrationsabnahme im Verlauf der Befragung festgestellt werden. Wir machten bei allen Stufen in der Mitte eine Bewegungspause, damit sie nochmals konzentriert den 2. Teil bestreiten konnten. Bei allen Befragungen kamen und gingen einzelne Kinder von und in die Logopädie.

### *Betreuung nach dem Schulunterricht*

#### 1. Was macht ihr zu Hause/in eurer Freizeit gerne?

**Kindergarten (KIGA):** Bewegung: 13x, Kreativität: 3x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 16x

**Unterstufe (US):** Bewegung: 14x, Unterhaltung: 4x, Entspannung/ruhige Aktivitäten: 2x (1 davon im schulischen Bereich), Kreativität: 1x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 1x

**Mittelstufe (MS):** Bewegung: 9x, Unterhaltung: 5x, Entspannung/ruhige Aktivitäten: 4x, Kreativität: 5x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 6x

**Fazit**

Die meist genannten Freizeitaktivitäten konnten auf der Kindergartenstufe dem Bereich "Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele)" (13x) und auf der Unter- sowie Mittelstufe dem Bereich "Bewegung" (US 14x und MS 9x) zugeordnet werden. An zweiter Stelle liegt auf Kindergartenstufe der Bereich Bewegung (13x), auf der Unterstufe der Bereich Unterhaltung (4x) und auf der Mittelstufe der Bereich Spielen (6x).

Dieser Auswertung kann entnommen werden, dass stufenübergreifend am meisten Aktivitäten im Bereich der Bewegung (36x) genannt wurden.

**Kommentar:**

KIGA-Kinder nahmen ihr Lieblingsspielzeug von zu Hause mit. Zusätzlich durften Sie weitere Freizeitaktivitäten, welche Sie gerne machen, aufzählen. Die Heilpädagogin sowie die Sozialpädagogin, welche die Klasse unterrichten und begleiten, haben die Kinder während der Befragung unterstützt. Dies war sehr hilfreich für uns.

Für die erste Frage hatten die Kinder aus der US und MS ca. 10min Zeit, um ihre Lieblingsaktivitäten aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Jedes Kind machte das für sich alleine. Bei allen Gruppen wurde motiviert daran gearbeitet. Einzelnen Kindern boten wir Unterstützung an (Fragen beantworten, Hilfestellung beim Schreiben, Ideensuche).

**2. Was macht ihr in eurer Freizeit an der Sprachheilschule gerne?**

**KIGA:** Bewegung: 3x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 5x, Kreativität: 2x,

**US:** Bewegung: 5x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 1x, Entspannung/ ruhige Aktivitäten: 1x, Kreativität: 2x

**MS:** Bewegung: 10x, Entspannung/ruhige Aktivitäten: 4x, Kreativität: 4x

**Fazit**

Stufenübergreifend wurden Freizeitaktivitäten im Bereich der Bewegung am häufigsten genannt (18x). Es ist hier jedoch anzumerken, dass auf Kindergartenstufe mehr Aktivitäten im Bereich Spielen (5x), als im Bereich Bewegung (3x) genannt wurden.

**Kommentar:**

Im KIGA konnten sich die Kinder ihr Lieblingsspielzeug im Raum holen oder von den Piktogrammen aussuchen. Die Betreuungspersonen haben sie beim Erzählen unterstützt, da sie die Kinder gut kennen und wissen, was sie gerne machen. Bei den US- und MS-Kindern brauchten nur wenige Unterstützung in Form von Piktogrammen.

**3. Gibt es Sachen, welche ihr an der Sprachheilschule gerne machen würdet bzw. mehr machen würdet?**

**KIGA:** keine Ergänzungen zu den Piktogrammen

**US:** Klettern, Velo fahren, mit Freunden sprechen, Rollenspiele

*Bewegung: 2x, Entspannung/ruhige Aktivitäten: 1x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 1x*

**MS:** Longboard fahren, an den Bäumen klettern, neues Spinnennetz zum Klettern bauen, Handy brauchen (2x) (einmal zum gamen, einmal zum Sms versenden).

*Bewegung: 3x, Unterhaltung: 2x*

**Fazit:**

Es wurden vorwiegend Aktivitäten im Bereich der Bewegung genannt (5x). Dreimal wurde Klettern genannt und je einmal Velo und Longboard fahren.

**Kommentar:**

Bei dieser Frage verliert eine Kategorisierung die Aussagekraft. Daher macht es Sinn, die konkreten Vorschläge zu beachten.

**4. Abstimmung mit je 3 Steinen pro Kind für Lieblingsfreizeitaktivitäten:**

**KIGA:** Bewegung: 14 Steine, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 7 Steine, Kreativität: 4 Steine

**US:** Bewegung: 24 Steine, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 3 Steine

**MS:** Bewegung: 8 Steine, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 5 Steine, Kreativität: 2 Steine, Unterhaltung: 7 Steine, Entspannung/ruhige Aktivitäten: 2 Steine

**Fazit**

Stufenübergreifend wurden am meisten Lieblingsaktivitäten aus dem Bereich Bewegung gewählt (46 von 76 Steinen).

**Kommentar:**

Die Kinder konnten aus allen genannten Freizeitaktivitäten mittels Verteilen von 3 Steinen für ihre Lieblingsaktivitäten stimmen.

Es war zu beobachten, dass in jeder Stufe gewisse Kinder ihre vorher genannten Aktivitäten nun zweitrangig behandelten.

**5. Welche Bereiche von Freizeitaktivitäten interessieren euch? Die Bereiche wurden von uns vorgegeben. (2 Steine zur Abstimmung)**

**KIGA:** keine Auswertung gemacht

**US:** Musik: 9x, Bewegung: 3x, Entspannung/ruhige Aktivitäten: 3x, Kreativität: 2x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 1x

**MS:** Musik: 1x, Bewegung: 3x, Kreativität: 1x, Spielen (Brettspiele, Spielzeug, Haustiere, Rollenspiele): 2x, Unterhaltung: 9x

**Fazit**

Bei beiden Stufen gab es einen klar favorisierten Bereich mit jeweils 9 Steinen (Stimmen). Bei der US ist es der Bereich Musik, bei der MS der Bereich Unterhaltung. An zweiter Stelle wurde auf beiden Stufen der Bereich Bewegung mit 3 Steinen genannt. Bei der US war der Bereich Entspannung/ruhige Aktivitäten ebenfalls mit 3 Steinen an zweiter Stelle.

**Kommentar:**

Die Kinder konnten zwei Steine auf von uns vorgegebene Bereiche verteilen.

Da angenommen wurde, dass diese Frage das Vorstellungsvermögen der Kindergartenkinder übersteigen würde, wurde auf Kindergartenstufe auf diese Frage verzichtet.

Dem Thema Unterhaltung zuschreibende Aktivitäten wurden erst vereinzelt auf der US genannt und kam so erst bei dieser Auswertung zum Vorschein, weshalb wir dies bei der MS als weiteres Oberthema zur Auswahl gaben.

Generell ist festzuhalten, dass bei einer vorgegebenen Auswahl das Ergebnis beeinflusst wird und so auch Widersprüche entstehen können. Das Ergebnis dieser Frage steht im Widerspruch zum Ergebnis aus der Frage 4. Dies kann bei der US damit erklärt werden, dass bei den vorherigen Fragen niemand auf die Idee kam, Musik zu nennen. Bei den durch uns vorgegeben Bereichen kam dann der Bereich Musik zur Abstimmung, was viele Kinder darin erinnerte, dass sie gerne Aktivitäten im Bereich der Musik haben (Singen, Tanzen, Musik hören, etc.).

Bei den MS Kindern hatten wir den Eindruck, dass sich die Kinder gegenseitig anstachelten, ihre Steine auf den Bereich Unterhaltung zu legen. Dies geschah mit "yeah"- oder "buu"- Rufen.

Aufgrund der genannten Faktoren verlieren diese Antworten für uns an Aussagekraft.

**6. Bevorzugt ihr das Freispiel oder angeleitete Spiele/ Aktivitäten? (1 Stein zur Abstimmung)**

**KIGA:** Freispiel in Kindergruppe 2x, Freispiel alleine 2x, Angeleitete Spiele/Aktivitäten durch Erwachsene 4x

**US:** Freispiel in Kindergruppe 7x, Freispiel alleine 1x, Angeleitete Spiele/Aktivitäten durch Erwachsene 1x

**MS:** Freispiel in Kindergruppe 2x, Freispiel alleine 3x, Angeleitete Spiele/Aktivitäten durch Erwachsene 3x

**Fazit**

Der Auswertung kann entnommen werden, dass Kindergartenkinder angeleitete Spiele/Aktivitäten durch eine erwachsene Person, Unterstufenkinder das Freispiel in der Kindergruppe und die Mittelstufenkinder das Freispiel alleine sowie das angeleitete Spiel durch Erwachsene bevorzugen.

Stufenübergreifend haben am meisten Kinder für das Freispiel in der Kindergruppe abgestimmt.

**Kommentar:**

Alle Kinder konnten einen Stein verteilen.

Auch hier hatten einige Kinder auf der Mittelstufe mit Kommentaren Einfluss auf die Wahl gewisser anderer Kinder genommen.

**7. Hättet ihr gerne einmal ein geschlechterspezifisches Angebot?**

**KIGA:** Geschlechterspezifische Angebote: 4x, Gemischte Angebote: 4x

**US:** Geschlechterspezifische Angebote: 9x, gemischte Angebote: 0

**MS:** Geschlechterspezifische Angebote: 6x, gemischte Angebote: 2x

**Fazit**

Stufenübergreifend hat das geschlechterspezifische Angebot mit 19 von 25 Stimmen bei den Kindern Anklang gefunden. Bei der Unter- sowie Mittelstufe wünschte die deutliche Mehrheit ein geschlechterspezifisches Angebot im Gegensatz zum Kindergarten, wo dies nur die Hälfte der Kinder wünschte.

**8. Spielt ihr gerne mit jüngeren und/oder älteren Kindern?**

**KIGA:** mit älteren Kinder 5x ja - 4x nein - *sie sind die jüngsten*

**US:** mit jüngeren Kinder: 4x, mit älteren Kindern: 7x (9 Kinder gaben ihre Stimme ab)

**MS:** mit jüngeren Kindern: 4x, mit älteren Kindern: 4x (8 Kinder gaben ihre Stimme ab)

**Fazit**

Der Abstimmung kann entnommen werden, dass die Mehrheit der Kinder gerne mit Kindern aus anderen Stufen spielt.

**9. Spielt ihr lieber drinnen oder draussen? (1 Stein zum hinlegen)**

**KIGA:** drinnen: 2x, draussen: 6x

**US:** drinnen: 4x, draussen: 5x

**MS:** drinnen: 3x, draussen: 5x

**Fazit**

Der Abstimmung kann entnommen werden, dass die Mehrheit der Kinder (16 von 25 Kindern) lieber draussen spielt. Auf der Unter- sowie Mittelstufe ist das Ergebnis weniger deutlich ausgefallen als im Kindergarten.

## **Ferienangebot**

Aus Zeitgründen konnten wir diese Befragung auf Kindergartenstufe nicht durchführen. Nach Absprache mit der Kindergärtnerin haben wir uns gegen eine spätere Befragung entschieden, da diese Fragen das Vorstellungsvermögen der Kindergartenkinder überstiegen hätten.

### **1. Was würdet ihr in einer Ferienwoche an der Sprachhi machen wollen?**

#### **US:**

- In die Pizzeria gehen oder selber Pizza machen
- Gymnastik lernen
- Rollerbladen
- Wandern
- Ins Schwimmbad gehen

#### **MS:**

- im Wald campieren
- Hütten bauen und darin übernachten
- Schmetterlinge beobachten
- Tiere beobachten
- Vögel beobachten
- Baumhütten bauen (2x)
- Rutschbahn bauen
- Wind- und Wasserräder bauen
- Höhle bauen
- Feuer machen
- Seilbahn im Wald von Plattform zu Plattform (Seilpark) (3x)
- Leiter zum Baumhaus basteln
- Fussball spielen
- Geländespiele
- Unihockey draussen

#### **Fazit:**

Auf der US wurden 4x Aktivitäten im Bereich Bewegung genannt und 1x im Bereich Kreativität (Kochen). Auf der MS wurden 10x Aktivitäten im Bereich Kreativität (und hier vor allem Aktivitäten im Wald), 3x im Bereich Bewegung und 3x im Bereich Entspannung/ruhige Aktivitäten genannt.

#### **Kommentar:**

Da wir das Resultat nicht verfälschen wollen, haben wir uns für die Aufzählung der einzelnen Ideen entschieden und haben nur im Fazit eine Kategorisierung der Bereiche vorgenommen. Für die US-Schüler war diese Frage viel abstrakter als für die MS-Schüler. Die Schüler der MS sprudelten vor Ideen. Die erstgenannten Aussagen hatten aber deutlich Einfluss auf die folgenden Ideen der anderen Kinder.



## 2. Würdet ihr eine Themenwoche wollen?

**US:** 3 Kinder würden sich eine Themenwoche wünschen (3 von 9)

**MS:** 6 Kinder würden sich eine Themenwoche wünschen (6 von 8)

### Fazit

Während sich die Mehrheit der Unterstufenkinder gegen eine Themenwoche aussprach, wünscht sich die Mehrheit der Mittelstufenkinder eine Themenwoche.

### Kommentar:

Für die US-Schüler war die Frage abstrakt.

## 3. Würdet ihr Ideen mit einbringen wollen für die Gestaltung einer Ferienwoche?

**US:** 5 von 9 Kindern würden dies wollen

**MS:** 6 von 8 Kindern würden dies wollen

### Fazit

Die Mehrheit der Kinder beider Stufen wünscht sich eine Beteiligung bei der Ideensammlung für eine Ferienwoche.

## *Evaluation FreizeitPlus:*

### 1. Was findet ihr toll am FreizeitPlus-Angebot?

- man macht immer tolle Sachen
- weil die Angebote cool sind (3x)
- Backen und Kochen toll (2x)
- dass man Ideen mit einbringen kann (innerhalb der Angebote) (2x)
- Bastelangebot

### 2. Was gefällt euch überhaupt nicht am FreizeitPlus-Angebot?

- Breakdance (6x) -> wenn man duschen muss, obwohl man sich nicht fest bewegt
- Kochen
- Sport
- zu wenig Auswahl
- auf die Erwachsenen (Verantwortlichen) warten

### 3. Wenn ihr einen Wunsch frei hättet, was würdet ihr dann am Angebot ändern?

- statt Breakdance
  - > Kunstbilder malen
  - > entspannen und Musik hören
  - > tanzen und singen
  - > Massage
- möchten mehr Auswahl an Angeboten, wie z.B. Natur studieren
- Angebot über unsere Welt
- Angebot Werken im Wald

**Fazit:**

Gemäss der Auswertung nehmen die Mittelstufenkinder gerne am FreizeitPlus-Angebot teil, da sie die verschiedenen Aktivitäten toll finden. Wenn sie etwas am FreizeitPlus ändern könnten, würden sie gerne selber Ideen für die Angebotsauswahl einbringen.

**Kommentar:**

Wir haben das Fazit über alle drei Fragen zusammengefasst, da es uns so am aussagekräftigsten erscheint. Wir verzichten auf ein Fazit nach jeder Frage.

## Anhang D: Abschrift der Befragung der Sozialpädagogen/ Sozialpädagoginnen der Sprachheilschule Unterägeri

### Ablauf der Befragung

Die Befragung fand während einer Fachbereichssitzung an der SHS Unterägeri statt. Es nahmen sieben Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen sowie 3 Praktikanten/Praktikantinnen teil. Die Teilnehmer wurden anfänglich über bisherige Erkenntnisse informiert, um einen gewissen Wissensstand des laufenden Projekts zu erlangen. Für die Befragung wurden Flipcharts mit Fragen zu ausserschulischer Betreuung an verschiedenen Orten aufgehängt. Alle Teilnehmer hatten während einer Stunde die Möglichkeit, Antworten zu den gestellten Fragen auf die Plakate zu schreiben. Nach einer kurzen Pause fand eine Diskussionsrunde im Plenum statt, in welcher offene Fragen geklärt und gewisse Punkte diskutiert wurden.

### Kommentar zur Befragung

Gewisse Teilnehmer beantworteten die Fragen alleine und gewisse in kleinen Gruppen. Während der Befragung entstanden immer wieder angeregte Diskussionen zwischen den Teilnehmern. Es ist zu beachten, dass einige Fragen aus zeitlichen Gründen nicht von allen Teilnehmern beantwortet wurden.

### Kommentar zur Darstellung der Abschrift

Um die Antworten von den Fragen visuell abzuheben, werden sie kursiv dargestellt.

### Abschrift der Flipcharts

1. Findet ihr ein ausserschulisches Betreuungsangebot an der Sprachhi notwendig/sinnvoll?
  - a) Wenn ja, warum?
    - *zunehmend berufstätige Eltern*  
*gleiche Räumlichkeiten für Kinder -> weniger herumreisen*
    - *ja, weil die Betreuung professionell ist, Kinder sind nicht alleine*
    - *ja, Kinder können planen, Freizeit zu planen, Neues kennenlernen*
    - *ja, sinnvoll als Möglichkeit zur Entlastung der Eltern*
    - *Infrastruktur, Lage, Ausflugsmöglichkeiten können auch ausserhalb der Schulzeiten genutzt werden*
    - *bei Kindern, die noch zusätzlich nach der Schule in eine Kita gehen, finde ich es sinnvoll\**
    - *stufen- und lerngruppenübergreifendes Angebot*

## b) Wenn nein, warum nicht?

- *Kontra Kita Kinder der Gemeinde - Integration unserer Sonderschüler in Gemeinde -> Freunde zu Hause finden\**
- *erneute Separation der Sprach-Schüler von Kindern aus der Wohngemeinde*

Kommentar: Die mit \* bezeichneten Antworten wurden als eine zusammenhängende Antwort bei a hingeschrieben. Der Darstellung wegen wurde diese Antwort bei der Abschrift auseinandergenommen.

2. Um die Kosten für die Eltern möglichst tief zu halten, würde das Angebot am Mi-Nami mit 1 Sopä plus 1-2 Praktikanten/ Praktikantinnen durchgeführt werden. Wie viele Kinder könnte man eurer Meinung nach mit diesen personellen Ressourcen betreuen (vorwiegend Kiga- und US-Kinder, ohne Kinder mit ASS)?

- *Sopä= 3 Kinder                      PA= 2    PA=2    = 7-8 Kinder*
- *12 Kinder, müsste aber eine/n Springer/in (Sopä od. Prakti) geben, der/die im Notfall aus der Sitzung zu der Gruppe gehen könnte*
- *Achtung: Bei Altersdurchmischung und grosser Gruppe evtl. aufteilen nötig -> Einfluss auf Betreuungsschlüssel*

3. Könntet ihr euch vorstellen, dass das Angebot Kindern aus allen Stufen offen steht (Altersdurchmischung von 1. Kiga bis 6. Klasse) oder müsste man es auf die Stufen Kiga und US beschränken?

- *ja, ich finde eine Altersdurchmischung wäre möglich, die Gruppenzusammenstellung muss stimmen*
- *ältere können evtl. auch auf die jüngeren aufpassen und Verantwortung übernehmen*
- *Finde ich gut. Je nachdem/ nach Programm Gruppe aufteilen*
- *käme eher einer Familienstruktur nahe\**

Kommentar: Die mit \* bezeichnete Antwort wurde nachträglich von einer Teilnehmerin ergänzt.

4. Was könnte eurer Meinung nach während der ausserschulischen Betreuung am Mittwoch-Nachmittag mit 1 Sopä und 1-2 Praktikanten/ Praktikantinnen angeboten werden? Was fändet ihr sinnvoll? (Bitte Altersdurchmischung beachten)

- *Bewegungsangebot wie Velo fahren, Baden gehen*
- *Schwimmunterricht*
- *Ohrenringe machen, spezielle kreative Aktivitäten, evt. auch mit sozialen Kontakten zu anderen Schulen -> Standverkauf*
- *Wald*
- *Freispiel*
- *Werken*
- *Einbezug der Kinder bei der Programmplanung*
- *Kochen, Backen (z.B. Konfi ect., zuerst Früchte sammeln, Konfi machen, abfüllen-> ganzer Prozess)*

- *Spiele wie Schnitzeljagd, Geländespiele*
  - *evt. auch Unterstützung bei Arbeiten im und ums Haus (es gibt Kinder, die machen das gern)*
  - *Sensorama, Technorama, Museum Pfahlbauer, Tiermuseum Uni Zoo*
  - *im dunkeln Versteckis*
  - *Chorsingen, Tänze*
  - *langweilen lernen*
- Was habt ihr sonst noch für Ideen, wofür jedoch ein anderer Betreuungsschlüssel notwendig wäre? (Bitte entsprechenden Betreuungsschlüssel daneben angeben)
- *Schwimmen 1:2 Betreuung*
  - *Klettern 1:2 /1:1*
  - *Musik 1:2*
  - *Kleinere Velotour 1:2\**
  - *Wanderung 1:2 (1:3) je nach Wanderung\**

Kommentar: Die mit \* bezeichneten Antworten wurden nachträglich von einer Teilnehmerin ergänzt.

5. Welche Räumlichkeiten könnte man für das Mi-Nachmittagsangebot nutzen (inkl. Mittagessen)?

- *Lerngruppe, Turnhalle, Wald, Cafeteria, Werkraum*  
-> *\*würde mit Raumnutzung durch Sitzungen konkurrenzieren -> Raumbelegung Mi-Nami müsste organisiert werden*
- *Wald, Natur rund um Sprachi*

Kommentar: Die mit einem \* markierte Antwort ist ein Kommentar einer anderen Person zur vorangehenden Antwort.

6. Was ich sonst noch zum Mittwochnachmittags-Angebot sagen möchte:

- *gute Idee, gibt es genügend Personal?*

7. Wir beabsichtigen, folgende Inhaltspunkte im Konzept aufzuführen. Was müsste eurer Meinung nach alles in diesen Inhaltspunkten enthalten sein, damit man damit arbeiten kann? Bitte schreibt eure Ideen auf und ergänzt fehlende Inhaltspunkte für das Konzept.

- *fällt mir nichts ein, gut*
- *Leitgedanke/Angebot: definiert, dass es nicht um Konsum, sondern um Erlebnisse und Erfahrungen geht*
- *Kosten: Regelung der Finanzen bei Krankheit des Kindes/Sternenkarte und andere Angebote nutzen*
- *Zusammenarbeit: Austausch/Koordination Schulbetrieb und Freizeitangebot*
- *evt. Notfallkonzept (sicher muss es beachtet werden, wenn man das Angebot starten wird)\**

Kommentar: Die mit \* bezeichnete Antwort wurde nachträglich von einer Teilnehmerin ergänzt.

8. Wie viele Kinder könnte man eurer Meinung nach mit folgenden personellen Ressourcen in einer Ferienwoche betreuen (ohne Kinder mit ASS)?

- *wie bei "Durchschnittskind", Selbständigkeit muss vorhanden sein, sprich keine 1:1 Betreuung notwendig! Je nach Gruppenkonstellation, je nach Altersdurchmischung.*

a) Betreuungsschlüssel 1 Sopä + 2 Praktikanten/Praktikantinnen:

- 1 Sopä= 3Kinder      1PA= 2      1PA= 2      Total 7 Kinder  
-> nur wenn noch jemand ausgebildetes im Haus ist -> Notfall

b) Betreuungsschlüssel 2 Sopäs + 2 Praktikanten/Praktikantinnen:

- 1 Sopä= 4      1Sopä= 4      2PA= 4      Total 12 Kinder

c) Betreuungsschlüssel 3 Sopäs + 2 Praktikanten/Praktikantinnen:

- 1Sopä= 4      3 Sopäs= 12      2PA= 4      Total 16 Kinder

- 12-15 Kinder\*

- -> Betreuungsschlüssel hängt sehr stark vom Klientel ab. Einen fixen Betreuungsschlüssel in einem Konzept ist schwierig.

- -> auch abhängig vom Rahmen: Auswärts oder SHS, mit/ ohne Nacht

Kommentar: Bei dieser Frage kam von einzelnen Teilnehmern die Frage auf, welche Kinder genau als ASS-Kinder gelten und der Hinweis, dass betroffene Kinder sehr unterschiedlich sind in Bezug auf Selbständigkeit, Sozialkompetenz etc.

Die mit \* gekennzeichnete Antwort wurde in der Diskussion im Plenum von Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen gegeben, welche sich eine Durchführung einer Ferienwoche grundsätzlich vorstellen könnten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen würden.

9. Um die hohen Transportkosten zu umgehen, könnte man die Ferienwoche mit Übernachtung anbieten.

a) Was haltet ihr davon?

- *ja, kann man (Kinder müssen Übernachtung wollen und mit Vorteil schon einmal auswärts übernachtet haben)*
- *Eltern müssen in dieser Woche (für Notfälle) erreichbar sein (in der Nähe)*
- *Ja, evt. auch abhängig von der Stufe (im Kiga evt. nur 1x übernachten)*
- *ja, jemand Pikett auf Abruf*

b) Was müsste man dabei besonders beachten?

- *wenn an SHS-> Feuerpolizeiliche Vorgaben beachten*
- *Massenlagercharakter*
- *Gruppenkonstellation und Altersverteilung hat Einfluss auf Gelingen und Realisierbarkeit*
- *Bereitschaft der MA (Motivation)*
- *guter (!) Betreuungsschlüssel (abhängig vom Betreuungsteam (Erfahrung+Motivation) + Klientel (Alter, Anzahl, körperliche Konstitution, Besonderheiten der Kinder)*
- *es gibt grosse organisatorische Unterschiede, ob FW auswärts oder an SHS stattfindet (Arbeitseinsätze an SHS einfacher splitbar)*
- *Entlohnung muss angepasst sein (nicht vergleichbar mit Projektwoche)*
- *Heimweh*
- *genug Personal -> in der Nacht jemand anderes als am Tag*

10. Könntet ihr euch vorstellen, dass das Angebot Kindern aus allen Stufen offen steht (Altersdurchmischung von 1. Kiga bis 6. Klasse) oder müsste man es auf gewisse Stufen beschränken?

- *ja, aber: Gruppengrösse, Altersverteilung haben grossen Einfluss auf Möglichkeiten*
- *ja, was für ein Auftrag, soziale Förderung unbedingt :-)*

11. Was müsste eurer Meinung nach während der Ferienwoche angeboten werden? Was fändet ihr sinnvoll (bspw. Themenwoche, Freispiel etc.)? (Bitte Altersdurchmischung beachten)

- *Themenwoche oder versch. Aktivitäten, z.B. 2 Ausflüge und Thementag an SHS*
- *unbedingt freie Zeit zum selber wählen, ausprobieren, chillen...*
- *evt. Ausflüge nach Alter planen (2 Gruppen)*
- *freiwillige Aktivitäten, die zur Verfügung gestellt werden (Basteln, Musizieren...)*
- *Aktivitäten, zu denen die Kinder sonst keinen Zugang haben (Natur, Wald, Bauernhof, im Zoo Tiere beobachten)*
- *Erlebnisangebote/Sichtweise und Welt (der Kinder) öffnen*

12. Bei der Kinderbefragung konnten wir in Erfahrung bringen, dass die Mehrheit der Kinder gerne Ideen für die Gestaltung einer Ferienwoche einbringen würden.

a) Könntet ihr euch das vorstellen?

- *ja*
- *ja*
- *ja, Ideen können eingebracht werden, Planung wird von Sopäs übernommen ->unbedingt, Motivation ist höher*
- *die Ideen können auch als Gedankenanstösse genommen werden*

- *jein. Grobplanung/ Ausschreibung erfolgt im Team ,damit Kinder später nicht enttäuscht sind, neue Erfahrungen machen können & Konsum nicht im Vordergrund steht\**

b) Wenn ja, in welcher Form könntet ihr euch das vorstellen?

- *die SuS können für Vorschläge von Erwachsenen abstimmen*
- *Brainstorming*
- *Langeweile lernen*
- *Ideen der Kinder müssen in realistische Möglichkeiten kanalisiert werden!*
- *Partizipation kann im "kleinen" stattfinden z.B. was wollen wir heute Essen, Spielen etc. \**

Kommentar: Die mit \* bezeichneten Antworten gehören zusammen.

13. Könntet ihr euch vorstellen, in einer Ferienwoche zu arbeiten, wenn diese normal entlohnt werden würde? (Diese Frage ist nur für Sopäs) → Namen an entsprechendem Ort hinschreiben

- *4 Personen könnten es sich vorstellen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen würden\**
- *Nachtstunden -> Ferien, Stundenansatz, Ferien unter Jahr, Pikettdienst...\**
- *Vorbereitung/Organisation -> ausserhalb der Arbeitszeit müssten berücksichtigt werden\**

a) Ja, in der 1. Sommerferienwoche könnte ich mir das vorstellen:

- *grundsätzlich ja (eine Person)*
- *ja (eine Person)*

b) Ja, in der 1. Sportferienwoche könnte ich mir das vorstellen:

c) Nein, das kann ich mir nicht vorstellen:

- *nein (eine Person)*



d) Wie müsste es sein, dass du es dir vorstellen könntest?

- *Einsätze in der Nacht (aussergewöhnliches) sollen als Stunden aufgeschrieben werden können* (wurde von zwei Personen genannt)
- *der Einsatz in einer Ferienwoche sollte honoriert werden (wertgeschätzt)*
- *Was ist mit der Vorbereitungszeit?*
- *evt. Sozpäd-Studis zur Unterstützung*

Kommentar: Bei dieser Frage entstand eine sehr angeregte Diskussion über Rahmenbedingungen, Entlohnung etc. Die Mehrheit der Teilnehmer wollte ihren Namen nicht hinschreiben, da sie zum jetzigen Zeitpunkt noch zu wenig über die Rahmenbedingungen wissen, von welchen sie eine Mitarbeit abhängig machen. Diese Frage wurde von den Projektleiterinnen während der Diskussion im Plenum nochmals aufgegriffen, um feststellen zu können, wie viele Personen grundsätzlich Interesse hätten, insofern die Rahmenbedingungen stimmen würden. Die Antworten mit dem \* wurden in der Diskussion im Plenum gegeben.

14. Was ich sonst noch zum Ferienangebot sagen möchte:

- *gute Idee, wenn wir den Erziehungsauftrag verlassen können :-)*
- *Partizipation im Vordergrund*
- *Kinder sollen schmutzig werden dürfen*
- *Erfahrungen/Erlebnisse mit ausreichend Zeit*
- *Teamkonstellation für gutes Gelingen und MA-Zufriedenheit wichtig*

## Anhang E: Konzept

# Konzept für ein ausser Schulisches Betreuungsangebot an der Sprachheilschule Unterägeri

Erstellt im Rahmen einer Projektarbeit an der HSLU SA durch  
Angela Ettlin und Ilona Fankhauser

Juli 2016

# Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanke und Organisation .....	4
1.1 Begründung für das Angebot/Leitgedanke .....	4
1.2 Organisation.....	4
2. Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag .....	4
2.1 Angebot.....	4
2.2 Zielgruppe.....	5
2.3 Freizeitgestaltung .....	5
2.4 Anmeldung & Dauer.....	5
2.5 Transport .....	5
2.6 Kosten.....	6
2.7 Abwesenheit, Krankheit .....	6
2.8 Zusammenarbeit .....	6
3. Ferienangebot .....	6
3.1 Angebot.....	6
3.2 Zielgruppe.....	7
3.3 Freizeitgestaltung .....	7
3.4 Anmeldung .....	7
3.5 Transport .....	8
3.6 Kosten.....	8
3.7 Abwesenheit, Krankheit .....	8
3.8 Zusammenarbeit .....	8
4. Ausblick .....	9
4.1 Verabschiedung des Konzepts .....	9
4.2 Einführung.....	9
4.3 Auswertung und Implementierung .....	9

# ***1. Leitgedanke und Organisation***

## ***1.1 Begründung für das Angebot/Leitgedanke***

Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels haben sich Familiensysteme sowie das Freizeitverhalten der Kinder in den letzten Jahren verändert, wodurch außerschulische Betreuung zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der Sprachheilschule (SHS) Unterägeri ist es daher ein Anliegen, ein außerschulisches Betreuungsangebot in ihr Tagesgeschäft zu implementieren. Damit wird die Entlastung der Eltern, sinnstiftende Freizeitgestaltung sowie eine ganzheitliche Förderung des Kindes ermöglicht.

An der SHS stehen die Kinder im Zentrum. Die Betreuungspersonen haben den Auftrag, während der außerschulischen Betreuung eine den Kindern angemessene Lebenswelt herzustellen. Sie achten die Individualität jedes Kindes und versuchen, den Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu werden. Es wird ein Klima des Respekts und Vertrauens geboten und ein selbstverantwortliches und kooperatives Handeln ermöglicht.

## ***1.2 Organisation***

Die außerschulische Betreuung ist ein ergänzendes Angebot der SHS Unterägeri, welches jedoch nicht in der Leistungsvereinbarung enthalten ist. Es ist dem Fachbereich Sozialpädagogik angegliedert und steht somit unter der Führung der Bereichsleitung Sozialpädagogik.

Die Betreuung wird durch Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, Fachmänner/-frauen Betreuung (FaBe) oder Kindererzieher/innen HF übernommen. Sie werden durch Praktikanten/Praktikantinnen des Fachbereichs Sozialpädagogik unterstützt.

# ***2. Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag***

## ***2.1 Angebot***

Das erweiterte Betreuungsangebot findet am Mittwochnachmittag inklusive Mittagessen statt. Die Kinder wechseln nach dem Kindergarten- und Schulunterricht um 11.50 Uhr auf die entsprechende Lerngruppe und werden bis 17.30 Uhr betreut. Das Angebot steht während den 38 Schulwochen zur Verfügung.

Für die Mittwochnachmittagsbetreuung wird die Infrastruktur der SHS Unterägeri genutzt.

## **2.2 Zielgruppe**

Grundsätzlich steht das Angebot allen Kindern der SHS Unterägeri offen. Kindergarten- sowie Unterstufenkinder werden prioritär behandelt.

Kinder, welche zusätzliche besondere Bedürfnisse aufweisen, stellen andere Ansprüche an die räumliche und personelle Infrastruktur, weshalb der Entscheid über eine Aufnahme bei der Sprachheilschule liegt. Es wird bei jedem Kind individuell abgeklärt, ob die Rahmenbedingungen eine optimale Betreuung des Kindes ermöglichen.

Vollzeitinternatskinder nehmen automatisch an diesem Angebot teil.

## **2.3 Freizeitgestaltung**

Die Kinder werden von den Betreuungspersonen zu sinnvoller und abwechslungsreicher Freizeitgestaltung angeleitet und zu eigenständigem und verantwortungsvollem Handeln ermutigt. Durch ein vielfältiges Spielangebot sollen den Kindern Lern- und Entwicklungschancen ermöglicht werden. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, Freundschaften zu pflegen und gemeinsam etwas zu erleben. Es wird Wert auf eine angemessene Partizipation der Kinder bei der Freizeitgestaltung gelegt.

## **2.4 Anmeldung & Dauer**

Die Anmeldung für das ausserschulische Betreuungsangebot erfolgt durch die Eltern/Erziehungsberechtigten oder in Ausnahmefällen durch die KESB. Die SHS Unterägeri behält sich das Recht vor, unter bestimmten Umständen Anmeldungen abzulehnen. Sollten zum Zeitpunkt der Anmeldung bereits alle Betreuungsplätze besetzt sein, wird das Kind auf eine Warteliste gesetzt. Nach Unterzeichnung der Betreuungsvereinbarung durch die Eltern/Erziehungsberechtigten und die Schulleitung erhält das Kind einen unbefristeten Betreuungsplatz. Beide Parteien haben die Möglichkeit, die Betreuungsvereinbarung unter Einhaltung einer zweimonatigen Kündigungsfrist jederzeit aufzulösen.

## **2.5 Transport**

Grundsätzlich wird die Heimreise um 17.30 Uhr von der Sprachheilschule organisiert und findet wie an den anderen Schultagen durch die Sammeltaxis oder die öffentlichen Verkehrsmittel statt. Ab 16.00 Uhr steht den Eltern die Möglichkeit offen, ihr Kind/ihre Kinder selber abzuholen. Die gewünschte Abholzeit muss jedoch bei der Anmeldung angegeben werden und bleibt bis zum Eintreffen eines schriftlichen Änderungsantrages verbindlich. Sollte die gewünschte Transportvariante vom normalerweise genutzten Transport abweichen, muss dies bei der Anmeldung mit entsprechender Begründung vermerkt werden.

## **2.6 Kosten**

Das nachschulische Betreuungsangebot ist nicht Teil der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug. Die Finanzierung läuft daher grösstenteils über Elternbeiträge und zu einem kleinen Teil über Stiftungsbeiträge. Um die ökonomische Situation der Eltern zu berücksichtigen, werden die Elternbeiträge anhand des steuerbaren Einkommens in drei Stufen unterteilt. Die Kosten variieren zudem je nach gewähltem Transportmodell. Die genaue Kostenaufstellung kann dem separaten Dokument „Kosten für das ausser-schulische Betreuungsangebot“ auf der Homepage der Sprachheilschule entnommen werden.

## **2.7 Abwesenheit, Krankheit**

Bei begründeter und rechtzeitig erfolgter Abmeldung des Kindes werden für die betroffene Betreuungssequenz keine Kosten erhoben. Die Abwesenheitsmeldung muss bis 8.00 Uhr des jeweiligen Tages erfolgen.

Erscheint ein Kind nicht, erkrankt oder verunfallt es während der Betreuungszeit, so werden die Eltern so rasch als möglich benachrichtigt.

## **2.8 Zusammenarbeit**

Eine offene, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist die Grundlage für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern. Die Kommunikation zwischen der Betreuungsperson und den Eltern/Erziehungsberechtigten erfolgt bei Bedarf direkt zwischen diesen beiden Parteien und ist unabhängig vom schulinternen Kernteam.

Intern findet ein regelmässiger Austausch zwischen der verantwortlichen Person des ausserschulischen Betreuungsangebotes und der Bereichsleitung der Sozialpädagogik statt. Bei Besonderheiten ist der Austausch zwischen der Betreuungsperson sowie dem Kernteam gewährleistet.

# **3. Ferienangebot**

## **3.1 Angebot**

Das Ferienangebot bietet eine Betreuung in der ersten Sommerferienwoche an. Ob die Ferienwoche ohne Übernachtung oder mit 1-4 Übernachtungen angeboten wird, kann von Jahr zu Jahr variieren und wird vor der Anmeldefrist bekannt gegeben. An den Tagen ohne Übernachtung werden die Kinder jeweils von 8.00 Uhr bis 17.30 Uhr betreut.

Die Kinder werden mit einem Mittagessen sowie je einer Zwischenmahlzeit am Morgen und Nachmittag verpflegt. Bei allfälligen Übernachtungen wird auch das Abendessen sowie das Frühstück von der SHS Unterägeri organisiert.

Für das Ferienangebot wird die Infrastruktur der Sprachheilschule Unterägeri genutzt.

### **3.2 Zielgruppe**

Grundsätzlich steht das Angebot allen Kindern der SHS Unterägeri offen. Unterstufen- sowie Mittelstufenkinder werden prioritär behandelt.

Kinder, welche zusätzliche besondere Bedürfnisse aufweisen, stellen andere Ansprüche an die räumliche und personelle Infrastruktur, weshalb der Entscheid über eine Aufnahme bei der SHS Unterägeri liegt. Es wird bei jedem Kind individuell abgeklärt, ob die Rahmenbedingungen eine optimale Betreuung des Kindes ermöglichen.

### **3.3 Freizeitgestaltung**

In der Ferienwoche werden den Kindern durch verschiedene Tätigkeiten, Aktivitäten und Erlebnisse spielerische oder gestalterische Experimentier- und Lernfelder eröffnet. Es werden Begegnungen unter den verschiedenen Altersstufen gefördert und die Pflege von Freundschaften ermöglicht.

Es wird Wert auf eine angemessene Partizipation der Kinder bei der Freizeitgestaltung gelegt.

### **3.4 Anmeldung**

Die Anmeldung für das Ferienangebot erfolgt durch die erziehungsberechtigte Person oder in Ausnahmefällen durch die KESB. Die SHS Unterägeri behält sich das Recht vor, unter bestimmten Umständen, Anmeldungen abzulehnen. Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen nur für die ganze Woche und nicht für vereinzelte Tage möglich.

Eine Anmeldung ist nur möglich, wenn mindestens ein Elternteil oder eine erziehungsberechtigte Person während der gesamten Ferienwoche bei Notfällen erreichbar und verfügbar ist.



### **3.5 Transport**

Grundsätzlich wird die An- und Heimreise von der SHS Unterägeri organisiert und findet wie während der Schulzeit durch die Sammeltaxis oder die öffentlichen Verkehrsmittel statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr/e Kind/er zu den oben festgelegten Zeiten selber zu bringen und abzuholen. Dies muss bei der Anmeldung entsprechend angegeben werden und ist für alle Transporte während der ganzen Ferienwoche verbindlich.

Sollte die gewünschte Transportvariante vom normalerweise genutzten Transport abweichen, muss dies bei der Anmeldung mit entsprechender Begründung vermerkt werden.

### **3.6 Kosten**

Das Ferienangebot ist nicht Teil der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug. Die Finanzierung läuft daher über Eltern- und Stiftungsbeiträge. Um die ökonomische Situation der Eltern zu berücksichtigen, werden die Elternbeiträge anhand des steuerbaren Einkommens in drei Stufen unterteilt. Die Kosten variieren zudem je nach gewähltem Transportmodell. Die genaue Kostenaufstellung kann dem separaten Dokument „Kosten für das Ferienangebot“ auf der Homepage der Sprachheilschule Unterägeri entnommen werden.

### **3.7 Abwesenheit, Krankheit**

Bei begründeter und rechtzeitig erfolgter Abmeldung des Kindes werden für die betroffene Betreuungssequenz keine Kosten erhoben. Sonstige begründete Abmeldungen, welche die ganze Woche betreffen, müssen mindestens eine Woche im Voraus erfolgen.

Erscheint ein Kind nicht, erkrankt oder verunfallt es während der Betreuungszeit, so werden die Eltern so rasch als möglich benachrichtigt.

### **3.8 Zusammenarbeit**

Eine offene, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ist die Grundlage für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern. Die Kommunikation zwischen den Betreuungspersonen und den Eltern/Erziehungsberechtigten erfolgt bei Bedarf direkt zwischen diesen beiden Parteien und ist unabhängig vom Schulbetrieb.

## **4. *Ausblick***

### **4.1 *Verabschiedung des Konzepts***

Es liegt in der Verantwortung der Gesamtleitung, das Konzept für ein ausserschulisches Betreuungsangebot dem Vorstand des Stiftungsrats vorzulegen, welchem die Entscheidungsmacht über eine Verabschiedung des Konzepts obliegt.

### **4.2 *Einführung***

Nach Verabschiedung des Konzepts durch den Vorstand des Stiftungsrats liegt die Verantwortung der Einführung bei der Gesamtleitung. Der früheste Zeitpunkt für die Einführung des Betreuungsangebots am Mittwochnachmittag ist das 2. Semester im Schuljahr 2016/2017 (nach den Sportferien 2017). Das Ferienangebot wird frühestens im Sommer 2017 eingeführt.

### **4.3 *Auswertung und Implementierung***

Die ausserschulische Betreuung an der SHS Unterägeri läuft während einem Jahr in einer Pilotphase. Danach wird das Gesamtkonzept überprüft und aufgrund der Evaluationserkenntnisse über die Implementierung des Gesamt- oder Teilkonzepts in das Angebot der SHS Unterägeri entschieden. Ab diesem Zeitpunkt kann das Konzept für ausserschulische Betreuung erweitert und/oder angepasst werden.

Um eine qualitativ hochwertige Evaluation der Pilotphase sicherzustellen, wird das Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag bereits nach einem halben Jahr ein erstes Mal ausgewertet. Das Ferienangebot wird kurz nach Durchführung der ersten Ferienwoche evaluiert. In die Auswertungen werden Erfahrungswerte der Betreuungspersonen sowie der Eltern mit einbezogen.

Bleibt das Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag nach Ablauf der Pilotphase bestehen, erfolgt eine halbjährliche Auswertung. Die Evaluation des Ferienangebots erfolgt jeweils in Anschluss an die Ferienwoche. Die Verantwortlichkeit der Evaluationen liegt bei der Bereichsleitung Sozialpädagogik.

## **Anhang F: Empfehlungsdokument**

# Empfehlungen zum ausser schulischen Betreuungsangebot an der Sprachheilschule Unterägeri

Erstellt im Rahmen einer Projektarbeit an der HSLU SA durch  
Angela Ettlin und Ilona Fankhauser

Juli 2016

## Abstract

Im Rahmen unserer Konzeptentwicklung haben wir mit drei verschiedenen Interessensgruppen Befragungen durchgeführt. Mittels eines Fragebogens wurde das Bedürfnis der Eltern an einem ausserschulischen Betreuungsangebot eruiert. Um die Meinung der Kinder bezüglich ihrer bevorzugten Freizeitgestaltung zu berücksichtigen, wurden stufenübergreifend drei Lerngruppen in Gruppeninterviews befragt. Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen wurden als Expertinnen und Experten der Freizeitbetreuung in die Erkenntnisgewinnung mit einbezogen.

Ein Teil der Ergebnisse aus den unterschiedlichen Befragungen konnte direkt für den Konzeptinhalt verwendet werden. Erkenntnisse, welche bedeutend, aber für die Anwendung der ausserschulischen Betreuung zu einschränkend sind, werden in diesem Dokument als Empfehlungen festgehalten. Ein Teil der Empfehlungen stammt aus den Diskussionen der Meilensteinsitzungen mit A. Kaiser und B. Clematide.

Das erarbeitete Empfehlungsdokument dient als Instrument für die verantwortlichen und/oder durchführenden Personen der beiden Betreuungsangebote.

# Inhaltsverzeichnis

1. Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag .....	5
1.1 Personal .....	5
1.2 Springer/in bei Notfällen .....	5
1.3 Gruppengrösse .....	5
1.4 Räumlichkeiten .....	5
1.5 Freizeitgestaltung .....	6
1.5.1 Allgemeine Empfehlungen .....	6
1.5.2 Empfehlungen aufgrund der Kinderbefragungen .....	6
1.5.3 Empfehlungen aufgrund der Sozialpädagogikbefragung .....	6
2. Ferienangebot .....	7
2.1 Rahmenbedingungen .....	7
2.2 Aufnahme .....	7
2.3 Gruppengrösse .....	7
2.4 Räumlichkeiten .....	8
2.5 Freizeitgestaltung .....	8
2.5.1 Allgemeine Empfehlungen .....	8
2.5.2 Empfehlungen aufgrund der Kinderbefragungen .....	8
2.5.3 Empfehlungen aufgrund der Sozialpädagogikbefragung .....	8

# ***1. Betreuungsangebot am Mittwochnachmittag***

## ***1.1 Personal***

Um die Teilnahme von ausgelernten Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen an Kernteam- sowie Fachbereichssitzungen weiterhin zu ermöglichen, wird empfohlen, die Stelle neu zu besetzen.

Die verantwortliche Betreuungsperson wird je nach Kinderzahl und Gruppenkonstellation durch ein bis zwei Praktikanten/Praktikantinnen unterstützt. Damit alle Lernenden des Fachbereichs Sozialpädagogik gleichwertig in die Betreuung involviert werden, wird ein Rotationsplan empfohlen.

## ***1.2 Springer/in bei Notfällen***

Bei Notfällen ist in erster Linie die Fachbereichsleitung der Sozialpädagogik Ansprechperson. Es ist zu empfehlen eine zweite Person aus dem Fachbereich der Sozialpädagogik als Springer/in zu bestimmen, um jederzeit auf eine verantwortliche Person zurückgreifen zu können.

## ***1.3 Gruppengrösse***

Aufgrund von finanziellen und sozialpädagogischen Überlegungen wird für die Anfangsphase empfohlen, die Mindestzahl der zu betreuenden Kinder auf fünf und die Maximalzahl auf zehn festzulegen.

## ***1.4 Räumlichkeiten***

Dem ausserschulischen Betreuungsangebot muss eine fixe Wohngruppe zur Verfügung gestellt werden. Die Wohngruppen Bärenhöhle, Delfin, Vogelnest sowie die Wildenburg werden aufgrund ihrer Ausstattung und Grösse dafür empfohlen. Dem betroffenen Kernteam muss eine andere Räumlichkeit für die Sitzung zur Verfügung gestellt werden.

Zusätzlich können öffentliche Räume wie der Werkraum, der Musikraum, das Malatelier, etc. sowie die Infrastruktur rund um die Sprachheilschule genutzt werden. Die Benutzung der Turnhalle wird als sinnvoll erachtet, weshalb von einer externen Vermietung zur Zeit des Betreuungsangebots abgesehen werden soll.

## **1.5 Freizeitgestaltung**

### **1.5.1 Allgemeine Empfehlungen**

- Bei grossem Altersunterschied zwischendurch altersspezifische Angebote parallel anbieten.
- Kindern gelegentlich die Partizipation bei der Programmgestaltung ermöglichen.
- Eine Ruhepause nach dem Mittagessen wird als sinnvoll empfunden. Für die älteren Kinder kann diese Zeit zur Hausaufgaben erledigung genutzt werden.
- Für Ausflüge kann die Sternenkarte genutzt werden.

### **1.5.2 Empfehlungen aufgrund der Kinderbefragungen**

- Vielseitige Spiel- und Bewegungsangebote
- Musische und rhythmische Sequenzen einplanen
- Freispiel ermöglichen
- Bevorzugt Aktivitäten im Freien anbieten
- Gelegentlich geschlechterspezifische Angebot gestalten
- Folgende Aktivitäten, welche einzelne der US- und MS-Schüler sich öfters wünschen, können wir empfehlen:
  - Klettern
  - Velo und Longboard fahren
  - Rollenspiele

### **1.5.3 Empfehlungen aufgrund der Sozialpädagogikbefragung**

- Die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen empfehlen folgende Aktivitäten für die Freizeitgestaltung:
  - Bewegungsangebote (z.B. Velo fahren)
  - Spielen im Wald, Geländespiele (z.B. Schnitzeljagd)
  - Freispiel
  - Kochen, Backen (z.B. Konfi herstellen)
  - Kreative Aktivitäten, Werken
  - Standverkauf im Dorf (soziale Kontakte fördern)
  - Unterstützung bei Arbeiten im und ums Haus (es gibt Kinder, die machen das gerne)
  - Chorsingen, Tänze



- Vorschläge, für welche ein höherer Betreuungsschlüssel erforderlich ist:
  - Schwimmen (1:2 Betreuung)
  - Klettern (1:2 / 1:1 Betreuung)
  - Musik (1:2 Betreuung)
  - Kleinere Velotour (1:2 Betreuung)
  - Wanderung (1:2/ 1:3 Betreuung)

## **2. Ferienangebot**

### **2.1 Rahmenbedingungen**

Es wird empfohlen, ansprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Bereitschaft sowie die Motivation der Mitarbeitenden für das Ferienangebot zu fördern.

- An Gruppenkonstellation angepasster Betreuungsschlüssel
- Selbständigkeit der Kinder beachten (keine 1:1 Betreuung)
- Einsatz beim Ferienangebot soll nach Möglichkeit auf freiwilliger Basis sein
- Teamkonstellation beachten (wichtig für gutes Gelingen und Mitarbeitenden-Zufriedenheit)
- Die Anzahl Übernachtungen soll im Ferienbetreuungsteam besprochen und festgelegt werden.
- Nachtpräsenz optimal planen und entsprechend honorieren.
- Vorbereitungszeiten zusätzlich zum Jahrespensum einplanen und entsprechend entlohn.
- Stunden für das Ferienangebot bei den Praktikanten/Praktikantinnen in das Jahresarbeitspensum einrechnen.

### **2.2 Aufnahme**

Es wird empfohlen, bei der Aufnahmeentscheidung die Gruppenkonstellation sowie die Altersdurchmischung dem geplanten Angebot anzupassen.

### **2.3 Gruppengrösse**

Aufgrund des Platzangebots auf einer Wohngruppe ist es zu empfehlen, die Gruppengrösse auf maximal zehn Kinder zu beschränken.

## 2.4 Räumlichkeiten

Aus organisatorischen Gründen sowie aufgrund der bestehenden Infrastruktur wird empfohlen, die Ferienwoche an der Sprachheilschule durchzuführen. Sobald Übernachtungen stattfinden, muss infolge feuerpolizeilicher Vorschriften die Wohngruppe Vogelnest benutzt werden. Es ist zudem denkbar, auf dem Sprachiareal ein Zeltlager aufzustellen.

Zusätzlich können öffentliche Räume wie der Werkraum, der Musikraum, das Malatelier, etc. sowie die Infrastruktur rund um die Sprachheilschule genutzt werden. Die Benutzung der Turnhalle wird als sinnvoll erachtet, weshalb von einer externen Vermietung zur Zeit der Ferienwoche abgesehen werden soll.

## 2.5 Freizeitgestaltung

### 2.5.1 Allgemeine Empfehlungen

- Bei grossem Altersunterschied zwischendurch altersspezifische Angebote parallel anbieten.
- Partizipation der Kinder bei der Programmgestaltung nach Möglichkeit zulassen.
- Ferienwoche kann zu einem Thema gestaltet werden.
- Für Ausflüge kann die Sternenkarte genutzt werden.

### 2.5.2 Empfehlungen aufgrund der Kinderbefragungen

- Folgende Aktivitäten, welche einzelne der US- und MS-Schüler sich während einer Ferienwoche wünschen, können wir empfehlen:
  - In die Pizzeria gehen oder selber Pizza machen
  - Bewegungsaktivitäten (Gymnastik, Wandern, Rollerbladen, Fussball und Unihockey spielen, Geländespiele, Schwimmen)
  - Im Wald campieren, (Baum-) Hütten bauen und darin übernachten
  - Tiere beobachten
  - Seil- und Rutschbahn, Wind- und Wasserräder bauen
  - Feuer machen

### 2.5.3 Empfehlungen aufgrund der Sozialpädagogikbefragung

- Die Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen empfehlen folgende Aktivitäten für das Ferienangebot:
  - Freispiel
  - verschiedene Ateliers
  - Erlebnisse in der Natur, im Wald, auf dem Bauernhof
  - im dunkeln Verstecken spielen
  - Ausflüge ins Sensorama, Technorama, Pfahlbauermuseum, Naturhistorische Museum